

SEV wird aktiv bei Fabi-Kampagne

Im Februar stimmt das Volk über Fabi ab. Der SEV beteiligt sich aktiv an der Kampagne für das Jahrhundertprojekt der Bahnen.

Seite 2

100 Jahre Basel Badischer Bahnhof

Seit 1913 steht der heutige Badische Bahnhof. Am Fest vom nächsten Sonntag präsentiert sich auch die SEV-Sektion Deutsche Bahn.

Seite 5

Höhere Löhne auch im öV

Die Gewerkschaften fordern 1,5% bis 2% höhere Löhne. Für Bahnangestellte ohne GAV will der SEV 100 Franken mehr pro Monat.

Seite 9

Resultate der Mitgliederumfrage zum GAV SBB

Der Lohn – was sonst?

Der Lohn ist der wichtigste Bestandteil des Gesamtarbeitsvertrags. Das ist das klare Resultat der Umfrage des SEV bei seinen Mitgliedern.

Einstiegsgehälter und Lohnanstieg der SBB werden von den SEV-Mitgliedern schlecht bewertet. Für die Verhandlungsführung stehen diese Themen damit klar zuoberst auf der Prioritätenliste. Ebenso sind der Kündigungsschutz, die Arbeitsbelastung und die vorzeitige Pensionierung Vertragselemente, die das SBB-Personal in der Umfrage als Anliegen genannt hat. In den betroffenen Berufsgruppen kommen als weiteres Thema die Zulagen hinzu.

Die Umfrage wurde von über 5500 Mitgliedern ausgefüllt, was einen Rücklauf von gegen 40 Prozent bedeutet. Die Resultate haben damit eine hohe Aussagekraft.



Fast 40 Prozent der SEV-Mitglieder bei der SBB haben bei der Umfrage mitgemacht.

Dossier, Seiten 10 bis 12

Nein zur «Wackelrente»!

«In Verantwortung gegenüber den heutigen und den künftigen Rentnerinnen und Rentnern und im Bewusstsein, dass der bundeseigene Betrieb SBB eine Vorbildwirkung auf die gesamte Wirtschaft hat, muss der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB ein für alle Mal beschliessen, dass variable Renten ausgeschlossen sind.»

Dies fordert die **SEV-Petition** gegen die unzumutbare, beschämende, gefährliche Wackelrente. **Bitte unterschreiben!**

Seiten 7 und 2 (SGB-Medienkonferenz)

21. September, 13.30 Uhr, Schützenmatte in Bern

Für sichere Renten, anständige Löhne und guten Service public

■ Eine **Wackelrente**, wie sie die Pensionskasse SBB einführen will, brächte den heutigen und künftigen Rentnerinnen und Rentnern massive Rentenkürzungen. Profitieren würde allein die Arbeitgeberin, die nie mehr Sanierungsbeiträge zahlen müsste, weil die PK laufend auf Kosten der Versicherten saniert

würde. Falls dieses gefährliche, unsoziale Rentenmodell bei der SBB kommt, wird es allgemein salonfähig. Darum alle nach Bern an die SEV- und SGB-Demo, wo es auch um gute, faire Löhne und einen starken Service public geht!

Interview mit **Giorgio Tuti** Seiten 6–7

ZUR SACHE

Seit Juli ist das Thema Sicherheit im Bahnverkehr stark in den Vordergrund gerückt. Das ist gut so. «Safety first» ist der Grundsatz, der nicht infrage gestellt werden

«Eine Einbusse bei der Sicherheit ist inakzeptabel.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

kann. Bedauerlicherweise braucht es oft einen schweren Vorfall, um das Thema wieder hochzufahren in der Beachtung. Nun aber geht die SBB daran, das Vieraugenprinzip einzuführen und das Personal der Basis – endlich – in die «Sicherheitszirkel» einzubeziehen.

Eine besondere Rolle bei der weiteren Entwicklung spielt der Bund, der als Geldgeber festlegt, wo die Prioritäten gesetzt werden. Anscheinend beurteilt er den Handlungsbedarf anders. Wie sonst liesse es sich erklären, dass die SBB aus allen Rohren schiessen musste, um die Nachrüstung weiterer Signale finanziert zu bekommen? Und wie lässt es sich erklären, dass der Bund im Regionalverkehr gar die Mittel reduziert?

Vordergründig reduziert der Bund die Mittel natürlich nicht bei der Sicherheit, das wäre doch zu plump. Aber die generelle Kürzung um 2,5 Prozent wirkt sich eben doch bei der Sicherheit aus. Wenn die Bahnen sparen müssen, wo sich eigentlich gar nicht sparen lässt, wird es letztlich den Unterhalt treffen, und das bedeutet eine Einbusse bei der Sicherheit. Das ist inakzeptabel.

NEWS

SOB fährt wohl nicht über den Gotthard

Die Südostbahn SOB hätte nach der Eröffnung des Gotthardbasistunnels im Jahr 2016 gern eine Verbindung über die Bergstrecke von Bellinzona nach Arth-Goldau angeboten. Das Bundesamt für Verkehr kritisiert aber das Konzept der SOB, so dass ohne eine grundlegende Überarbeitung wohl nichts aus den Plänen der SOB wird. Für das BAV ist der Fahrplan nicht optimal, die Kosten sind zu hoch, die Anschlüsse fehlen und das SOB-Angebot bringt keinen Mehrwert. Die SBB wollen nach der Eröffnung des Basistunnels über die Bergstrecke nur noch S-Bahn-Züge vom Tessin bis Erstfeld führen, wo für die Weiterfahrt Richtung Norden umgestiegen werden müsste.

Vier-Meter-Korridor soll gebaut werden

Mit einem «Vier-Meter-Korridor» auf der Gotthard-Achse, also einem Ausbau für Sattelaufleger mit vier Metern Eckhöhe, könnten gemäss Prognosen 160 000 zusätzliche Sattelaufleger von der Strasse auf die Schiene verlagert werden. Der Bundesrat rechnet für die 170 baulichen Massnahmen, die für den Korridor nötig sind, mit Kosten von 940 Millionen Franken. Die Verkehrskommission des Ständerates unterstützt das Vorhaben, allerdings nur mit einigen Anpassungen. So soll auf den Ausbau der Ceneri-Bergstrecke verzichtet werden.

Neuer Bözbergtunnel

Als Teil dieses Vier-Meter-Korridors muss der Bözbergtunnel im Kanton Aargau durch einen Neubau ersetzt werden. Der neue, doppelspurige Tunnel soll 350 Millionen kosten. Die SBB als Bauherrin hat die Planungsunterlagen eingereicht. Falls das eidgenössische Parlament dem Bau des Vier-Meter-Korridors zustimmt, kann mit dem Bau des Tunnels 2015 begonnen werden. Der heutige Tunnel würde danach zum Dienst- und Rettungstunnel.

Vorstand SEV befasst sich mit der Zukunft der Bahnfinanzierung

Grosser Einsatz bei der A

Für die Abstimmung zu Fabi, der künftigen Finanzierung der Bahninfrastruktur, wird sich der SEV tüchtig ins Zeug legen. Der Vorstand hat dafür einen Kredit gesprochen.

Eine nationale Abstimmungskampagne braucht grossen personellen Einsatz, und sie kostet auch viel Geld. Voraussichtlich im Februar 2014 wird das Schweizer Volk über Fabi abstimmen, die Vorlage zur Finanzierung der Bahninfrastruktur. Diese ist ein direkter Gegenvorschlag zur öV-Initiative, bei der der SEV einer der Hauptinitiatoren war. Nach dem Rückzug der Initiative geht es nun für die öV-Allianz, die Trägerorganisation der Initiative, um die Kampagne für Fabi. Die Allianz besteht aus rund 20 Organisationen, die Führung liegt aber bei VCS, SEV, SP und Grünen.



Bereit zur Abstimmung: Unter diesem Logo führt der SEV zusammen mit der öV-Allianz den Abstimmungskampf für Fabi.

Die Verkehrsbranche wird über ihre Interessenorganisationen VöV (Verband öffentlicher Verkehr) und Litra (Informationsdienst öffentlicher Verkehr) eine eigenständige Kampagne führen. Beide Kampagnen zusammen werden mehrere Millionen Franken kosten; das lässt sich für eine nationale Volksabstimmung nicht vermeiden.

Es geht um Arbeitsplätze

Der Vorstand SEV hat das Engagement der Gewerkschaft in dieser Kampagne diskutiert und ist zum Schluss gekommen, dass die Bedeutung für die Zukunft des öffentlichen Verkehrs und damit für die Arbeitsplätze im öffentlichen Verkehr ausgesprochen gross ist. Dementsprechend hat der Vorstand einen Beitrag des

SEV von 250 000 Franken an die Abstimmungskampagne beschlossen. Wie Giorgio Tuti als SEV-Präsident und als Vizepräsident der öV-Allianz betonte, wird der SEV darüber hinaus eigenständige, auf die Gesamtkampagne abgestimmte Aktivitäten durchführen. Er wird damit seinen eigenen Beitrag an ein Ja zu Fabi leisten.

SGB warnt vor Experiment mit «variablen Renten» bei der Pensionskasse SBB

Massive Benachteiligung der Versicherten

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund legte am 5. September an einer Medienkonferenz dar, warum «variable Renten» die heutige 2. Säule der Altersvorsorge in den Grundfesten erschüttern würden.

Das Rentenmodell mit einem fixen Teil von ca. 90% und einem variablen Teil abhängig von der finanziellen Lage der Kasse, wie es die Pensionskasse SBB einführen möchte, gibt es schon bei einzelnen Kaderpensionskassen, und es wird 2014 bei der Pensionskasse Energie der Schweizer Elektrizitätswerke eingeführt. Es entspricht einem generellen Trend

zur Risikoverlagerung von den Kassen zu den Versicherten, brächte den Arbeitnehmenden grosse Nachteile und würde das heutige System der beruflichen Vorsorge in der Schweiz grundsätzlich infrage stellen, wie SGB-Präsident Paul Rechsteiner, SGB-Zentralsekretärin Doris Bianchi sowie SGB-Vizepräsident (und SEV-Präsident) Giorgio Tuti ausführten. Die grössten Nachteile sind:

■ Das Risiko der schwankenden Kapitalerträge wird allein auf die Rentner/innen bzw. die Versicherten überwältigt.

■ Die Rentenverpflichtungen der Kassen werden reduziert (auf weniger als das Angesparten), der Umwandlungssatz wird gekürzt. Den Versicherten wird weisgemacht, dass ihr Bonus

im Fall guter Kapitalrenditen die Verluste aufwiege, doch die Finanzkrisen der letzten Jahre haben gezeigt, wer bei diesem Spekulationsspiel längerfristig gewinnt und wer verliert. Die variable Rente ist eine getarnte Rentenkürzung!

■ Variable Renten werden als Prävention gegen Sanierungsfälle verkauft. Diese werden damit in der Tat verhindert, aber einseitig auf Kosten der Versicherten. Die Arbeitgeber können so Sanierungsbeiträge sparen. Variable Renten sind also vor allem eine Kostenoptimierung für die Arbeitgeber.

■ Schwankende und letztlich markant tiefere Renten führen zu Prekarität im Alter. Das Versprechen der Bundesverfassung, dass man im Alter das

gewohnte Leben in angemessener Weise fortsetzen können soll, wird gebrochen.

■ Die variable Rente bedeutet das Ende des Grundprinzips, dass sich die Rentner/innen auf die einmal erworbene Rente verlassen können – wobei sie Kassensanierungen durch Verzicht auf Teuerungsausgleich schon bisher mittragen. Falls sie das Anlagerisiko tragen müssten, müssten auch sie im Stiftungsrat vertreten sein, was sie heute nicht sind.

■ Der Teuerungsausgleich würde faktisch abgeschafft, da Überschüsse in den variablen Rententeil fliessen würden.

■ Variable Renten würden viele Versicherte dazu verleiten, sich bei der Pensionierung das Kapital auszahlen zu lassen. **fi**

MEINE MEINUNG

Es war einmal...

Bis vor fünf Jahren hiess es, Berlin habe das beste öffentliche Verkehrsnetz von ganz Deutschland. Die Hauptstadt sei das Vorzeigemodell, man hole alles hierher, neue Züge, neue Bahnhöfe und natürlich den neuen, grossen Flughafen. Doch «Hochmut kommt vor dem Fall». Und davon gibt es leider viel in Deutschland. Sie haben sich selber vom Pferd abgeworfen.

Die neuen Züge konnten nicht geliefert werden, die alten Züge machten schlapp wegen schlechter Instandhaltung. So wird an den Anzeigetafeln sowohl der S-Bahnen als auch der Regionalzüge oft eine Verspätung oder ein Ausfall gemeldet.

Jetzt kommt das nächste Projekt, der BBI, Berlin Brandenburg International, der tolle, neue Grossflughafen. Mit ihm könne man den Fluglärm aus der Stadt holen und es gebe neue Shuttlezüge direkt in den Flughafen-tunnel. Um das Landstück stritten sich die hohen Herren bis aufs Messer und begannen dann sogar, Dörfer zu versetzen. Man bedenke, dass weiter südlich sich schon ein stillgelegter Flughafen befindet, wo man den Aufwand nicht hätte betreiben müssen. Auch dorthin hätten sich die Shuttlezüge gelohnt, es wäre sogar ein ICE-Anschluss möglich. Und jetzt fiel der neue Flughafen durch den Sicherheitscheck, offenbar hat man wieder an der falschen Stelle gespart.

Natürlich war es so unmöglich, den BBI zu öffnen. Viele der vorzeitig geplanten Zusatzflüge wurden verlegt. Reisende waren verärgert, die Shuttlezüge der Deutschen Bahn wurden abgesagt und die Überlastung der anderen Flughäfen, Tegel und Schönefeld, grenzt ans Unermessliche. Die Flugzeuge stehen Schlange, es gibt einen Stau auf der Start- und Landebahn, und die Zubringerbusse halten den Menschenmassen nicht mehr stand. Während der BBI immer noch still, geisterhaft und hell erleuchtet auf die ersten ankommenden Flugzeuge wartet, fahren tagtäglich Züge in den leeren Flughafentunnel, um ihn mit Frischluft zu versorgen.

Nun mussten Köpfe rollen, doch ausgerechnet den obersten Platz im Flughafenprojekt kriegte neu die Person, die Anteil am Ruin der Bahn trägt. So kommt es mir vor, als versinke das Image von Berlin, dem Aushängeschild von Deutschland, im Sand.

Die Peinlichkeit nimmt kein Ende, schliesslich wollen sie nun auch noch jemanden zum Kanzler ernennen, der die Eidgenossen als Indianer bezeichnet, nicht nur sein Lasso schwingt, sondern gleich mit der Peitsche kommen will, um sie in seine Richtung zu bewegen. Lasst es nicht zu, dass er weiterhin Cowboy und Indianer spielt.

Sabrina Tessmer



bstimmung zu Fabi

VORSTAND IN KÜRZE

■ Der Vorstand diskutierte über den sogenannten **Leitfaden**, der die Zusammenarbeit mit der SBB bei Reorganisationen regelt. Obwohl in gewissen Situationen die Einhaltung zu Problemen führt, insbesondere wegen der Schweigepflicht, erachtet der Vorstand das Instrument insgesamt als nützlich.

■ Er hat sich zudem informieren lassen über die **Kosten der Milizarbeit** innerhalb des SEV und deren Finanzierung. Er kommt zum Schluss, dass zurzeit kein Handlungsbedarf besteht.

■ Giorgio Tuti informierte über die Anstellung einer **neuen Personalleiterin**. Als Nachfolgerin von Ursula Lüthi hat die Geschäftsleitung Miriam Brand-Friedl

gewählt. Sie ist zurzeit Leiterin Finanzen bei der VSAO-Stiftung und tritt die Stelle beim SEV Anfang November an.

■ Zusammen mit dem Versand der Mitgliederausweise 2014 will der SEV dieses Jahr die **Mitgliederdaten aktualisieren**. Insbesondere geht es darum, fehlende E-Mail-Adressen und Handynummern zu erheben.

■ Schliesslich hat der Vorstand die Petition gegen die **«Wackelrente»** lanciert (siehe Seiten 6 und 7), die Beteiligung an der Kundgebung vom 21. September bekräftigt und die Resultate der **GAV-Umfrage** (siehe Seiten 10 bis 12) entgegengenommen und diskutiert.

Gespräch mit Verwaltungsräten

Die beiden Personalvertreter im Verwaltungsrat der SBB, Andrea Hämmerle und Daniel Trolliet, besuchten die Vorstandssitzung, um im Gespräch die dringendsten Anliegen des Personals zu erfahren. Neben der Sicherheit, die zurzeit sowohl die Basis als auch die Führung stark beschäftigt, stehen die Pensionskassenfragen für die Gewerkschaft im Vordergrund. Der Vorstand gab den Personalvertretern den Wunsch mit, sich auch auf oberster Ebene gegen die «Wackelrente» einzusetzen.

Die Verwaltungsräte ihrerseits wiesen darauf hin, dass sich ihr Gremium auf die strategische Führung beschränke, womit es sich zu einem wesentlichen Teil mit Finanzfragen auseinandersetze. Auf der politischen Ebene stehe für den Verwaltungsrat im Moment neben Fabi der Expertenbericht zur Organisation der Bahnen im Mittelpunkt.

pmo

Bild der Woche



Arbeit soll sich lohnen. Das heisst, wer Vollzeit arbeitet, soll davon leben können, ohne Sozialhilfe beantragen zu müssen. Diesem Erfordernis entspricht der gesetzliche Mindestlohn von 4000 Franken im Monat, den die Mindestlohn-Initiative fordert. Die Mehrheit der Stimmbürger/innen dafür zu gewinnen wird kein Spaziergang, ist aber mit etwas Anstrengung möglich – so wie die Besteigung eines Viertausenders. Dies ist die Botschaft, die elf SGB-Gewerkschafter/innen am 31. August mit ihrer Expedition auf das 4153 m hohe Bishorn vermitteln wollten.

NEWS

580 000 Arme

■ 2011 waren in der Schweiz rund 580 000 Personen von Einkommensarmut betroffen: 7,6 % der ständigen Wohnbevölkerung. Davon waren 130 000 erwerbstätig, also sogenannte «Working poor». Als arm gilt eine Einzelperson mit weniger als 2200 Franken Monatseinkommen oder eine vierköpfige Familie mit weniger als 4050 Franken. Die Armutsgrenze setzt sich zusammen aus einem Pauschalbeitrag für den Lebensunterhalt, den individuellen Wohnkosten sowie monatlich 100 Franken pro Person ab 16 Jahren für weitere Auslagen.

Mehr Beschäftigte

■ Das «Beschäftigungsbarometer» zeigt im 2. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal ein Beschäftigungswachstum von 1,7 %. Während die Beschäftigung im sekundären Sektor leicht rückläufig war (−0,4 %), verzeichnete der tertiäre Sektor eine klare Zunahme (+2,3 %). Die Zahl der offenen Stellen ist leicht angestiegen.

Erstmals unten durch

■ Am 30. August wurde erstmals der ganze Gotthard-Basistunnel von Bodio bis Erstfeld durchquert. Die Beteiligten bewältigten die 57 Kilometer lange Strecke mit dem Zug, in Bussen und zu Fuss in sechs Stunden. Bis zur Betriebsaufnahme geht es noch rund 1000 Tage, dereinst wird die Fahrt 20 Minuten dauern.

Wenig Freude an «Allegra»

■ «Allegra» ist der rätoromane Gruss, er bedeutet «Freue dich!». «Allegra» heisst auch die ABe8/12-Zugskomposition der RhB. An der ersten Serie der Allegra-Kompositionen, den Zweispannungsstriebzügen, hatte die RhB allerdings nicht lang Freude: Weil die Räder sich stärker als erwartet abnutzen, mussten die Züge zum Radumtausch in die Werkstätte in Landquart gerufen werden.

Halbjahresergebnis: BLS zieht positive Zwischenbilanz

Mehr Verkehr, mehr Geld

Die BLS freut sich über gute Halbjahreszahlen, schreckt aber vor Sparmassnahmen und Entlassungen nicht zurück.

Das BLS-Konzernergebnis beläuft sich für die ersten sechs Monate 2013 auf 12,4 Mio. Franken, 9,4 Mio. mehr als im ersten Halbjahr 2012. Der höhere Gewinn resultiert hauptsächlich aus den Massnahmen aus dem Sparprogramm «Gipfelsturm» und den Mehrerträgen aus Verkehr und Abgeltungen.

Die «nachhaltige Kostensenkung und Effizienzsteigerung» des genannten Sparprogramms verlangt dem Personal Höchstleistungen in unsicheren Zeiten ab. Denn die Produktion muss stärker steigen als die Kosten. Die Stimmung unter dem Personal ist denn auch eher schlecht. Selbstverständlich freut sich der SEV, wenn es einem Verkehrsunternehmen gut geht. Er ist aber der Meinung, dass das Personal ebenfalls an den guten Zahlen teilhaben muss. Im Oktober stehen bei der BLS Lohnverhandlungen an.

Die Zahlen im einzelnen

Beim regionalen Personenverkehr Bahn stiegen die Verkehrserträge um 6,3 Mio. Franken (+7,8%). Dies wegen der seit dem Fahrplanwechsel 2013 höheren Billettpreise und Anpassungen am Verteilschlüssel. Während die Zahl der Passagiere leicht stieg, ist bei den Personenkilometern ein Rückgang zu verzeichnen, einerseits wegen der Wochentagsverteilung und des Schaltjahrs, andererseits wegen den Angebotsreduktionen sowie weniger Freizeitverkehrs.

Der Autoverlad konnte die Anzahl der beförderten Fahrzeuge halten (+0,4 %), der Ertrag ist jedoch, z. B. wegen Aktionen, um 0,6 Mio. Franken (−4,8 %) gesunken.

Die Schifffahrt Berner Oberland konnte im ersten Semester 7 Prozent mehr Personen befördern, aber auch hier resultierte ein leichter Ertragsrückgang gegenüber dem Vorjahr. Die Busland AG, die den regionalen Busverkehr im Emental sicherstellt, weist wiederum ein positives Ergebnis von 0,3 Mio. Franken aus. Das Ergebnis der BLS Netz AG liegt

leicht tiefer als im Vorjahr, namentlich wegen geringerer Leistungen für Dritte (−3,6 % Trassen- bzw. −3,9 % Bruttotonnenkilometer). Der Gewinn sank auf 8,2 Mio. Franken (−10,1 %).

Positiver Güterverkehr

«Im Aufbruch befindet sich die BLS Cargo AG», schreibt die BLS. Nach dem Anfang April verkündeten Wegfall von 5000 Transitgüterzügen des Kunden DB Schenker Rail ab 2014 konnte BLS Cargo Verträge über Neuverkehre auf der Gotthard- und Lötschbergachse unterzeichnen. Finanziell legte das Unternehmen deutlich zu und stiess wieder in die Gewinnzone vor. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Halbjahresergebnis um 2,6 Mio. Franken auf +0,7 Mio. Auch die Verkehrsleistung konnte gesteigert werden: um 4,0 Prozent auf 1771,3 Mio. Nettotonnenkilometer.

Im Zusammenhang mit dem Wegfall der DB-Schenker-Züge am Gotthard teilte die BLS im April mit, man rechne mit dem Abbau von 70 bis 80 Stellen in Bern und auf der Gotthardach-

se. Verschiedene Faktoren führen nun dazu, dass es zu weniger Stellenabbau und insbesondere zu weniger Kündigungen kommt. So wird BLS Cargo ab Dezember jährlich 1000 Züge für ERS Railways von Rotterdam via Lötschberg-Simplon nach Melzo führen. Neu wird der durchgehende Einsatz der BLS-Cargo-Lokomotiven von Holland bis Italien sein (vgl. kontakt.sev 12/13). Für TX Logistik übernimmt BLS Cargo in der Schweiz die Verantwortung für jährlich ca. 900 zusätzliche Züge via Gotthardachse, ebenfalls mit durchgehendem Einsatz von BLS-Cargo-Lokomotiven. Ab September übernimmt BLS Cargo für Railcare sämtliche Rangierleistungen im Tessin. Dank diesem Mehrverkehr, aber auch dank Kündigungen von Mitarbeitenden sowie freiwilligen Pensenreduktionen soll es nun «nur» maximal vier Entlassungen bei BLS Cargo und maximal 10 bei der BLS geben. Für die betroffenen Mitarbeitenden wurde ein Sozialplan vereinbart (siehe kontakt.sev 13/13).

mgt./pan.

Blick auf die Genfer Grossbaustellen am 14. und 15. September

Bei der Ceva heisst's «Hereinspaziert!»

Für jene, die gerne einmal schauen wollen, was es braucht, bevor eine Bahn ihre Fahrgäste transportieren kann, bietet sich in Genf die Gelegenheit dazu.

Die Bauarbeiten für die 16 km lange Verbindungsbahn Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) in Genf haben Ende 2011 begonnen, die Inbetriebnahme ist für Ende 2017 / Anfang 2018 vorgesehen. Am **Samstag 14. und Sonntag 15. September von 10.00 bis 17.30 Uhr** werden zwei Tage

der offenen Türen auf den vier gegenwärtigen grossen Baustellen stattfinden: Carouge-Bachet (Baustelle über die Umfahrungsautobahn, Angriff für den Pinchat-Tunnel), Val d'Arve (Angriff für den Pinchat-Tunnel, Fundamente für die zukünftige Brücke über den Fluss Arve, Angriff für den Champel-Tunnel), Champel-Hôpital (Haltestellenbau) und Genève-Eaux-Vives (Rundgang um die grösste Baustelle für die Station). Das detaillierte Programm (nur auf Französisch) ist unter www.ceva.ch abrufbar.

Text und Foto: Roland Kallmann



Die Baustelle für die zukünftige Station von Genève-Eaux-Vives in Richtung Chêne-Bourg, im Vordergrund die Route de Chêne mit dem Be 6/10 1819 der TPG. Das alte Aufnahmegebäude steht vorläufig noch. Es befindet sich hinter dem Kran rechts und wird teilweise von einem grossen Baum verdeckt.

Am Sonntag, 15. September, von 11 bis 18 Uhr in Basel

100-Jahr-Fest im Badischen Bahnhof

Die Deutsche Bahn und ihre Partner, darunter die SEV-VPT-Sektion DB, laden am kommenden Sonntag zu einem Fest in den 100-jährigen Badischen Bahnhof.

An diesem Bahnhoffest gibts Führungen, Infostände, eine Ausstellung moderner und historischer Fahrzeuge, Mitfahrten im Lokführerstand usw. Mit einem Shuttlezug oder zu Fuss erreicht man das ICE-Werk, wo Unterhaltsarbeiten vorgeführt

SEV-STAND

Die SEV-VPT-Sektion DB führt am Bahnhoffest einen Infostand. Von 13 bis 15 Uhr gibt dort die Sängerin **Maya Wirz**, Siegerin des TV-Song-Contests «Grösste Schweizer Talente 2011», Busfahrerin und SEV-Mitglied, Autogramme und verkauft CDs.

und neben Kulinarischem und Musik auch Aktivitäten für Kinder angeboten werden.



Beim Umbau von 2002 bis 2006 wurde die Zollobfertigung verkleinert und das Reisezentrum modernisiert. Ein Coop-Laden, eine Buchhandlung und ein Restaurant gehören ebenfalls zum Serviceangebot. Der Badische Bahnhof wird täglich von 20 000 Reisenden und sonstigen Nutzer/innen frequentiert.

VPT DEUTSCHE BAHN

DB-Mitarbeitende organisiert beim SEV

Etwa ein Zehntel der 400 Angestellten der Deutschen Bahn, die in Basel arbeiten, wohnen in der Schweiz und erhalten daher ihr Gehalt in Schweizer Franken. Rechtliche Grundlage dafür ist die 1953 zwischen den deutschen und den Schweizer Behörden abgeschlossene «Vereinbarung für die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet». Darin steht in Artikel 6: «Die Deutsche Bundesbahn wird die Gehälter und Löhne ihrer in der Schweiz wohnhaften Bediensteten in angemessener Weise den Lebenskosten in der Schweiz angepasst halten.» Zur Umsetzung der Formulierung «in angemessener Weise» wurde seither als Vergleichsgrösse der Lohn von SBB-Angestellten mit vergleichbarer Tätigkeit beigezogen und den DB-Angestellten in der Schweiz mindestens der gleiche Lohn garantiert. Da seit der Umwandlung der Deutschen Bundesbahn in die Deutsche Bahn AG im Januar 1994 neue Mitarbeitende keinen Beamtenstatus mehr erhalten, gibt es seither «Frankenempfänger» mit Beamtenstatus und «Frankenlöhner» ohne Beamtenstatus. Erstere machen heute etwa

zwei Drittel und Letztere ein Drittel der insgesamt rund 60 DB-Angestellten aus, die in den Kantonen Basel-Stadt und Schaffhausen arbeiten und in der Schweiz wohnen.

SEV-Vertretung zuerst nur als Provisorium gedacht

Die Frankenempfänger und -löhner werden nicht durch eine deutsche Gewerkschaft vertreten, sondern durch den SEV bzw. seine Sektion DB. Dies haben SEV, DB und die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands 1952 vereinbart. Ursprünglich war dies nur als Provisorium gedacht, bis im Nachkriegsdeutschland die Gewerkschaften wieder aufgebaut sein würden. Es bewährte sich aber und ist bis heute so geblieben.

Als bei Kriegsende die damalige Deutsche Reichsbahn ihren in der Schweiz wohnhaften Mitarbeitenden und Rentner/innen kein Geld mehr überwies, wandten sich diese in ihrer Not an den SEV, der sich für sie einsetzte. Er wollte aber keine Mitglieder aufnehmen, die womöglich Nazis oder «Fröntler» gewesen waren. Daher verzögerte sich die offizielle Sektionsgründung bis 1948. **Fi**

Bereits 1855 wurde in Basel aufgrund eines Staatsvertrags zwischen dem Grossherzogtum Baden, der Eidgenossenschaft und dem Kanton Basel-Stadt ein erster Badischer Bahnhof eröffnet. Dieser stand am Riehenring, wo sich heute die Basler Messe befindet. Weil er die Stadtentwicklung behinderte, wurde er später einen Kilometer nach Osten an die Schwarzwaldallee verlegt, wo das heutige Gebäude am 13. September 1913 eröffnet wurde.

Über 400 Mitarbeitende

«Der Badische Bahnhof ist mit Abstand der grösste Bahnhof, den die Deutsche Bahn im Ausland betreibt», erklärt Dieter Reith, Referent im Büro des Beauftragten für die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet. Zu den stündlichen ICE-Verbindungen komme ein reger Regionalverkehr auf den Linien nach Freiburg im Breisgau, Lörrach-Zell und Waldsiedlung, vor allem dank den Pendlern. Aber

auch das Basler Messegelände werde durch den Badischen Bahnhof gut erschlossen. Der Kanton sehe in einem Entwicklungskonzept vor, den Bahnhof noch besser an den übrigen Verkehr anzubinden. Die DB beschäftigt in Basel über 400 Personen in Reisezentrum, Stellwerk, Fahrzeugunterhalt (ICE-Werk mit über 100 Mitarbeitenden), Zugvorbereitung und Verwaltung sowie Lok- und Zugpersonal, das von dort aus arbeitet. **Fi**

Not macht solidarisch – hoher Organisationsgrad bis heute

Die VPT-Sektion Deutsche Bahn wird seit 2007 durch SEV-Gewerkschaftssekretär René Windlin betreut.



kontakt.sev: Wie viele Mitglieder hat der VPT DB?

René Windlin: Zurzeit hat die Sektion 236 Mitglieder, davon sind 50 Aktive und 186 Rentnerinnen und Rentner. Der Organisationsgrad beträgt rund 92 Prozent.

Warum ist der Organisationsgrad so erstaunlich hoch?

Als die Sektion 1948 gegründet wurde, waren die Eisenbahner in grosser Not. Offenbar wurde da-

mals erkannt, dass die Arbeitnehmenden gemeinsam mehr erreichen können. Diese Solidarität und die Wertschätzung gewerkschaftlicher Arbeit halten bis heute an.

Welche Probleme beschäftigen derzeit die Sektion DB?

Seit längerer Zeit bestehen Differenzen in der Anwendung des Arbeitszeitgesetzes. Dann gibt es oft Fragen, ob oder wie weit deutsche Tarifverträge (GAV) für unsere Mitglieder anwendbar sind. Eine besondere Herausforderung sind auch Fragen im Bereich der Sozialversicherungen. Und zu guter Letzt pflegen wir gute Kontakte zu unserer deutschen Schwestergewerkschaft EVG,

damit uns der Arbeitgeber nicht gegeneinander ausspielt, spüren wir doch beide den zunehmenden Druck auf bisherige Errungenschaften.

Was erhoffst du dir von der Teilnahme der Sektion am Bahnhoffest am Sonntag?

In erster Linie geht es darum, uns einem grossen eisenbahninteressierten Publikum zeigen zu können. Besonders toll wäre es natürlich, wenn wir einige neue SEV-Mitglieder werben könnten, werden doch viele öV-Mitarbeiter/innen den Anlass besuchen. Da an unserem Stand die EVG zu Gast sein wird, können wir zudem unsere internationale Zusammenarbeit demonstrieren. **Fragen: Fi**

Warum demonstriert der SEV am 21. September in Bern?



Giorgio Tuti, Präsident SEV.

«Sichere Renten und gute Löhne fallen nicht einfach vom Himmel»

Seit der Finanzkrise stehen die Löhne und Renten verstärkt unter Druck. Das gilt auch für den öffentlichen Verkehr, wo Sparmassnahmen die Anstellungsbedingungen und die Qualität des Service public gefährden. Davor will der SEV am 21. September warnen, vor allem aber vor der «variablen Rente», wie sie die Pensionskasse SBB einführen will. Dagegen hat der SEV nun auch eine Petition lanciert (siehe gegenüber).

■ **kontakt.sev:** Der SEV will am 21. September vor allem gegen die Einführung einer «variablen Rente» bei der Pensionskasse SBB ein Zeichen setzen. Warum lehnt der SEV diese strikt ab?

Giorgio Tuti: Weil damit das Risiko der Finanzanlagen ganz auf die Rentner/innen überwälzt würde. Das heisst, wenn der Geschäftsgang der Pensionskasse nicht so gut ist, wird dies durch Rentenkürzungen aufgefangen. Diese Kürzungen wären nicht nur marginal, sondern happig, wie Beispielrech-

nungen der Pensionskasse SBB zeigen (siehe Kasten unten). Im Alter braucht man aber nicht ein variables, sondern ein sicheres Einkommen, weil die Mieten und Krankenkassenprämien nicht variabel sind. Variable Renten brächten dem SBB-Personal also grosse Unsicherheit im Alter. Daher ist der Vorschlag, solche Wackelrenten einzuführen, unverständig und beschämend.

■ **Die Chance, in guten Börsenjahren eine höhere Rente zu bekommen, wiegt also**

das Risiko von Rentenkürzungen nicht auf?

Nein, das haben die Finanzkrisen der letzten Jahre gezeigt. Die Gewerkschaften können sich nicht auf solche Spekulationsspiele einlassen, sondern müssen dafür schauen, dass Renten garantiert werden und nicht noch kleiner werden. Variable Renten sind höchstens für die Arbeitgeber interessant, die damit Sanierungsbeiträge sparen könnten, weil die Pensionskassen laufend über Rentenkürzungen saniert würden – auf Kosten der Rentner/innen.

■ **Bei seinem Kampf gegen die variable Rente wird der SEV auch vom Dachverband SGB unterstützt. Offensichtlich betrifft diese Frage nicht nur das SBB-Personal?**

Die SBB gehört zu 100% dem Bund. Wenn eine solche Unternehmung die variable Rente einführt, wäre dies das Paradebeispiel dafür, dass sie absolut legitim ist und auch anderswo eingeführt werden kann. Dies wäre das Ende der zweiten Säule, wie wir sie heute kennen, mit sicheren Renten im Alter. Daher macht sich der SGB grosse Sorgen und unterstützt den Kampf des SEV zu 100%!

regionalen Personenverkehr grundsätzlich um 2,5% kürzt, und 2015 um ein weiteres Prozent, zwingt er damit gewisse Verkehrsunternehmen zu Sparmassnahmen. Wir wissen allzugut, wer in solchen Situationen jeweils unter Druck kommt: Es sind die Arbeitnehmenden bzw. ihre Anstellungsbedingungen.

■ **Nach seiner «Vordemo» marschiert der SEV mit den anderen SGB-Gewerkschaften auf den Bundesplatz. Wofür setzen wir uns dort ein?**

Dort geht es ebenfalls um sichere Renten und anständige Löhne, die bekanntlich nicht einfach vom Himmel fallen. Die Wackelrente wird auch auf dem Bundesplatz ein Thema sein, denn diese Gefahr betrifft schliesslich alle Arbeitnehmenden. Wir wollen aber auch die bevorstehenden Lohnverhandlungen einläuten. Und nicht zuletzt wird die Volksinitiative AHVplus – zur dringend nöti-

■ **Am 21. September macht sich der SEV auch für einen attraktiven öffentlichen Verkehr mit guten Anstellungsbedingungen stark. An wen richtet sich dieses Signal?**

Wir wollen die Politik und die Bevölkerung daran erinnern, dass ein guter Service public

«Ein guter Service public kann nur von Leuten produziert werden, die anständige Arbeitsbedingungen haben.»

nur von Leuten produziert werden kann, die anständige Arbeitsbedingungen geniessen. Wenn aber beispielsweise der Bund 2014 die Abgeltungen für gleichbleibende Leistungen im

Erhöhung der AHV-Renten – ein Thema sein. Für diese Initiative haben SEV-Mitglieder in Rekordzeit 22 000 Unterschriften gesammelt. Dafür allen vielen Dank!

Interview: Fi

MASSIVE RENTENKÜRZUNGEN

Die «variable Rente» oder «Wackelrente», wie sie die Leitung der Pensionskasse (PK) SBB und die SBB ab 2017 für Neurentner/innen einführen wollen, besteht aus einer garantierten **Grundrente von 87,5% der Zielrente** und einem **variablen Anteil**. Letzterer würde jährlich aufgrund der von der PK erzielten Kapitalerträge festgelegt. Dies hätte zur Folge, dass die Rente in einem Jahr mit sehr guten Erträgen die Zielrente übersteigen könnte, bei schlechten Erträgen aber tiefer ausfiel und sich im schlimmsten Fall gar auf 87,5% der Zielrente (Grundrente) beschränken würde. Was das für einzelne Berufskategorien bedeuten würde, zeigen folgende Beispielrechnungen der PK SBB:

Beruf	Rente/Monat heute	Grundrente (87,5%) 2017	Differenz zu heute
Gleisbauer	2600 Franken	2200 Franken	Minus 400 Franken
Rangierer	2300 Franken	1930 Franken	Minus 370 Franken
Rail Clean-Mitarbeiter	1870 Franken	1570 Franken	Minus 300 Franken
Zugbegleiter	3250 Franken	2750 Franken	Minus 500 Franken
Lokführer	3580 Franken	3020 Franken	Minus 560 Franken

Ursprünglich hätte der PK-Stiftungsrat – bestehend aus je sechs Vertreter/innen der SBB und des Personals, davon vier vom SEV – im Juni über die Einführung der variablen Rente beschliessen sollen. Doch der SEV hat dank Interventionen bei verschiedenen Stellen eine Verschiebung erreicht. **Fi**



Bern, 19. September 2009: 5000 SEV-Mitglieder erinnern die Bundespolitiker/innen an ihre Mitverantwortung für die Unterdeckung der Pensionskasse SBB: ein starkes Zeichen, das wesentlich dazu beitrug, dass das Parlament trotz knapper Finanzen und Wirtschaftskrise letztlich doch 1,15 Milliarden bereitstellte. Die restlichen zwei Drittel der rund 3,4 Milliarden Franken, die für die Ausfinanzierung nötig waren, brachten Personal und SBB je zur Hälfte mit Sanierungsbeiträgen auf.

Petition

Nein zur «Wackelrente»: unzumutbar, beschämend, gefährlich



Der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB plant die Einführung «variabler» Renten. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Renten bei schlechtem Geschäftsgang der Pensionskasse gesenkt werden könnten.

Die unterzeichnenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB und weiterer Unternehmen, die der Pensionskasse SBB angeschlossen sind, **verlangen:**

In Verantwortung gegenüber den heutigen und den künftigen Rentnerinnen und Rentnern und im Bewusstsein, dass der bundeseigene Betrieb SBB eine Vorbildwirkung auf die gesamte Wirtschaft hat, muss der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB ein für alle Mal beschliessen, dass variable Renten ausgeschlossen sind.

Die «Wackelrente» ist ...

- **unzumutbar**, weil die SBB damit die Verantwortung voll auf die Schultern der Versicherten abschiebt. Diese müssen somit allein die Schwankungen der Finanzmärkte ausgleichen.
- **beschämend**, weil die SBB damit den Pensionierten die Sicherheit der stabilen

Renten wegnimmt. Somit schwindet die Aussicht auf ein würdiges Leben im Alter.

- **gefährlich**, weil die SBB damit einen Keil zwischen die Aktiven und die Pensionierten treibt. Sie gefährdet somit den Zusammenhalt zwischen den Generationen und provoziert eine Kultur der Missgunst.

Vorname, Name	Strasse	Ort	Unterschrift

Bogen, auch nur teilweise ausgefüllte, **bis spätestens 15. Oktober 2013** einsenden an:

SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6.

Die Petition ist auch unter www.sev-online.ch abrufbar.



Geniessen Sie herrliche Herbsttage ...

... im kleinen Paradies, wo wir Ihnen Gastlichkeit «pur» verschenken und Sie als SEV-Mitglied im Jubiläumsjahr **30% Rabatt** auf Ihren Übernachtungspreis erhalten.



Parkhotel Brenscino
Via Sacro Monte 21
6614 Brissago

Tel. 091 786 81 11
info@brenscino.ch
www.brenscino.ch



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit gegen 45000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung

administrative/n Mitarbeiter/in 50%

im Zentralsekretariat Bern.

Im Kompetenzzentrum Mitgliederdienste sind Sie mitverantwortlich für den optimalen, korrekten und termingerechten Ablauf. Sie behandeln die Austritte, sind zuständig für die Einhaltung der Austritts- bzw. Kündigungsmodalitäten und unterstützen die Verantwortliche bei den administrativen Tätigkeiten im Bereich des Multirechtsschutzes. Die Stellvertretung bei der Behandlung der Darlehen/Kredite/Notunterstützungen, der Telefonzentrale/Empfang und weitere Aufgaben runden das Pflichtenheft ab.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben verfügen Sie über eine kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und gute Informatik-Anwenderkenntnisse. Ihre Muttersprache ist Deutsch oder Französisch mit sehr guten Kenntnissen der anderen Sprache, Italienischkenntnisse sind von Vorteil. Sie sind es gewohnt, exakt, zuverlässig und teamorientiert zu arbeiten.

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Ursula Lüthi, Personalleiterin, oder Eveline Tanner Steiner nehmen gerne Ihre vollständige, elektronische Bewerbung bis am 20. September 2013 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, eveline.tanner@sev-online.ch

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

Memberstars 5+: Die Werbeaktion im Jahr 2013

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: Viele Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

- Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.
- Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.
- Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.
- Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.
- Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.
- Im SEV triffst du Gleichgesinnte.
- Im SEV kannst du dich engagieren.
- Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.
- Der SEV informiert dich über kontakt.sev und www.sev-online.ch.
- Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.
- Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.



- Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von kontakt.sev.
- Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Unterschrift:

Werbeaktion Memberstars 5+:

1. An der Aktion können alle Mitglieder teilnehmen, ausgenommen Angestellte des SEV.
2. Die Aktion dauert vom 1. Januar 2013 bis und mit 16. Dezember 2013.
3. Den Werber/innen winken folgende Preise:

- Für jedes geworbene Mitglied gibt es die normale Werbepremie von 50 Franken.
- Schon für zwei geworbene Mitglieder gibt es **zusätzlich die exklusive SEV-Schreibmappe oder Tablet-Hülle**, produziert von Anyway Solutions.
- Für fünf geworbene Mitglieder gibt es eine **Verdoppelung der Werbepremie**, das heisst eine Zusatzprämie von 250 Franken, somit eine Gesamtpremie von 500 Franken.
- Jeweils für weitere fünf geworbene Mitglieder gibt es wiederum eine **Zusatzprämie von 250 Franken**, also bei 10 geworbenen Mitgliedern eine Gesamtpremie von 1000 Franken, bei 15 geworbenen Mitgliedern 1500 Franken und so weiter.



Geworben durch:

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Kontonummer/IBAN:

Datum:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

Lohnforderungen der SGB-Verbände

Lohnerhöhungen sind möglich

Grosse Teile der Schweizer Wirtschaft laufen gut. Insbesondere die Binnenwirtschaft ist gewachsen. Der Spielraum für Lohnerhöhungen, die im Portemonnaie zu spüren sind, ist vorhanden.

Nach Branchen abgestuft fordern die SGB-Gewerkschaften Lohnerhöhungen von 1,5 bis 2 Prozent.

Höhere Mindestlöhne

Nachholbedarf besteht vor allem bei tiefen und mittleren Einkommen. «Die Bilanz bei den Löhnen der letzten zehn Jahre zeigt, dass hohe und höchste Einkommen unverhältnismässig zugelegt haben», so SGB-Präsident Paul Rechsteiner. Zu wenig profitierten Normalverdienende. Vor allem Berufsleute mit Lehre gingen leer

aus. Nach Abzug der Teuerung hatten sie Ende des Jahrzehnts sogar noch weniger als im Jahr 2002 (der Medianlohn sank um 0,5 Prozent). Das beste Rezept, den Nachholbedarf zu stillen, sind Lohnerhöhungen in fixen Frankenbeträgen. Damit endlich jene profitieren, die zu kurz gekommen sind, fordern die SGB-Gewerkschaften verbreitet die Anhebung der Mindestlöhne um 100 Franken. Zudem müssen die Frauenlöhne gezielt und überdurchschnittlich angehoben werden. Das ist das effizienteste Mittel gegen geschlechtsbedingte Lohndiskriminierung.

Generell 100 Franken für Verkehrsangestellte ohne GAV

Bei Verkehrsbetrieben ohne GAV fordert der SEV eine generelle Lohnerhöhung von 100 Franken. Bei Unternehmungen mit GAV-Löhnen wird ein Teil der Erhöhungen für die Stufen-

anstiege reserviert. Bei verschiedenen Betrieben wird der SEV zudem einen Teil der Erhöhung in Form von zusätzlichen Freitagen einfordern.

Stufenanstiege gewähren

Im öffentlichen Dienst steht für den VPOD die Gewährung der vollen Lohnmechanismen im Vordergrund. Individuelle Erhöhungen, Stufenanstieg und Beförderungen müssen gemäss den Bestimmungen der jeweiligen Lohnsysteme vollständig gewährt werden.

Mehr Lohn dank Produktivitätssteigerungen

Die Schweizer Industrie konnte trotz Krisenzeiten in Europa ihre Position verteidigen. «Die Beschäftigten konnten an den Produktivitätssteigerungen jedoch nicht genügend teilhaben», wie Unia-Co-Präsidentin Vania Alleva kritisiert. Für die MEM- und die Nahrungsmittel-

Industrie fordert die Unia deshalb generelle Lohnerhöhungen von 100 Franken. In der Chemie und im Pharmabereich müssen es 150 Franken sein.

Der Bauwirtschaft geht es gut – und den Bauarbeitern?

Für die boomende Bauwirtschaft fordert die Unia eine generelle Lohnerhöhung von 80 Franken, was bei den Durchschnittslöhnen einer Reallohnerhöhung von 1,5 Prozent entspricht. Im Detailhandel ziehen die Geschäfte wieder an. Beim Grossverteiler Coop etwa fordert die Unia eine generelle Lohnerhöhung von mindestens 80 Franken. An andere Detailhändler stellt sie analoge Forderungen.

Beschäftigte an Gewinnen beteiligen

Deutliche Reallohnerhöhungen fordert auch die Gewerkschaft

Syndicom. Swisscom soll angesichts der komfortablen Gewinne die Löhne um 2 Prozent anheben, die Post um 1,5 bis 2 Prozent. «Die ausgezeichneten Jahresergebnisse können im Wesentlichen nur dank grossem Einsatz der Mitarbeitenden erzielt werden», sagt Alain Carrupt, Co-Präsident von Syndicom. Ein signifikanter Lohnzuwachs sei deshalb gerecht und angebracht.

Den GAV verteidigen

In der Druck- und Medienbranche fordert Syndicom Lohnerhöhungen von mindestens 100 Franken. Ausserdem steht hier im Vordergrund, den GAV in der Westschweiz und die darin fixierten Mindestlöhne zu verteidigen. Für die Deutschschweiz und das Tessin fordert Syndicom nachdrücklich den Abschluss eines neuen GAV für die Print- und Online-Redaktionen. **SGB**

Der Bundesrat muss handeln

Zins anheben

Die Mehrheit der BVG-Kommission beantragt dem Bundesrat, den Mindestzinssatz in der beruflichen Vorsorge für das Jahr 2014 vom historischen Allzeittief von 1,5 % leicht auf 1,75 % anzuheben.

Der Antrag geht in die richtige Richtung, ist aber zu zaghaft. Angesichts der andauernd guten Ertragslage ist eine deutlichere Anhebung verlangt. Der SGB fordert wie die übrigen Arbeitnehmerorganisationen den Bundesrat auf, den Mindestzinssatz auf 2,25 % anzuheben. Die meisten Vorsorgeeinrichtungen haben 2012 eine weit höhere Performance (7 % nach einer Swisscanto-Umfrage) als 1,5 % erzielt. Auch in den Jah-

ren zuvor lag der Mindestzinssatz meist unter der durchschnittlichen Performance der Vorsorgeeinrichtungen. Den Versicherten jedoch wurde trotz guter Ertragslage meist nur der Mindestzins von 1,5 % gutgeschrieben. Diese einseitige Politik führt bei den Versicherten berechtigterweise zum Gefühl, andauernd den Kürzeren zu ziehen. Der Bundesrat muss diese schiefe Gewichtung der Interessen nun bei der Festlegung des Mindestzinssatzes für 2014 korrigieren. Er muss dem Nachholbedarf bei den Versicherten und den Renditen der marktgängigen Anlagen Rechnung tragen. Denn auch im laufenden Jahr ist der Anlageerfolg gut. Deshalb ist eine Anhebung des Mindestzinssatzes auf 2,25 % angezeigt. **SGB**

Stiftungsrat der Pensionskasse SBB

Wahlen sind angelaufen

Der Stiftungsrat der Pensionskasse SBB setzt sich paritätisch aus je sechs Leuten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer/innen zusammen.

Zur Wahl der Vertretung der Arbeitnehmenden sind alle bei der Pensionskasse SBB Versicherten aufgerufen. Es sind drei Wahllisten eingereicht worden. Die Mitglieder der GAV-Verhandlungsgemeinschaft – SEV, VSLF, Transfair und KVöV – ha-

ben eine gemeinsame Liste eingereicht. Vier der sechs Kandidierenden auf dieser Liste sind vom SEV: Brigitte Aegerter, VPV Bern, bisher; Werner Amrein, VPV Bern, bisher; Aroldo Cambi, Finanzchef SEV, bisher; René Windlin, Gewerkschaftssekretär SEV, neu. Auf der Liste sind zudem die beiden Bisherigen Daniel Ruf, VSLF, und Joseph Böni, Transfair/KVöV. Als Ersatzmitglieder wurden vom SEV nominiert: Andreas Menet, Vorstandspräsident SEV; Markus Rügsegger, VPV Nord-

westschweiz; Sia Lim, Stv. Finanzchefin SEV; Franziska Schneider, Gewerkschaftssekretärin SEV. Weiter sind auf der Ersatzliste Stephan Gut, VSLF, und Peter Jedelhauser, KVöV. Die Mitarbeit im Stiftungsrat der Pensionskasse ist äusserst anspruchsvoll. Der SEV hat bewährte und fachlich bestens ausgewiesene Kolleg/innen nominiert. Sie verstehen die komplexe Materie der Personalversicherung und stehen für die Interessen der Versicherten uneingeschränkt ein. **SEV**



Brigitte Aegerter



Werner Amrein



Aroldo Cambi



René Windlin

Sehr hohe Beteiligung an der GAV-Umfrage des SEV beim SBB-Personal

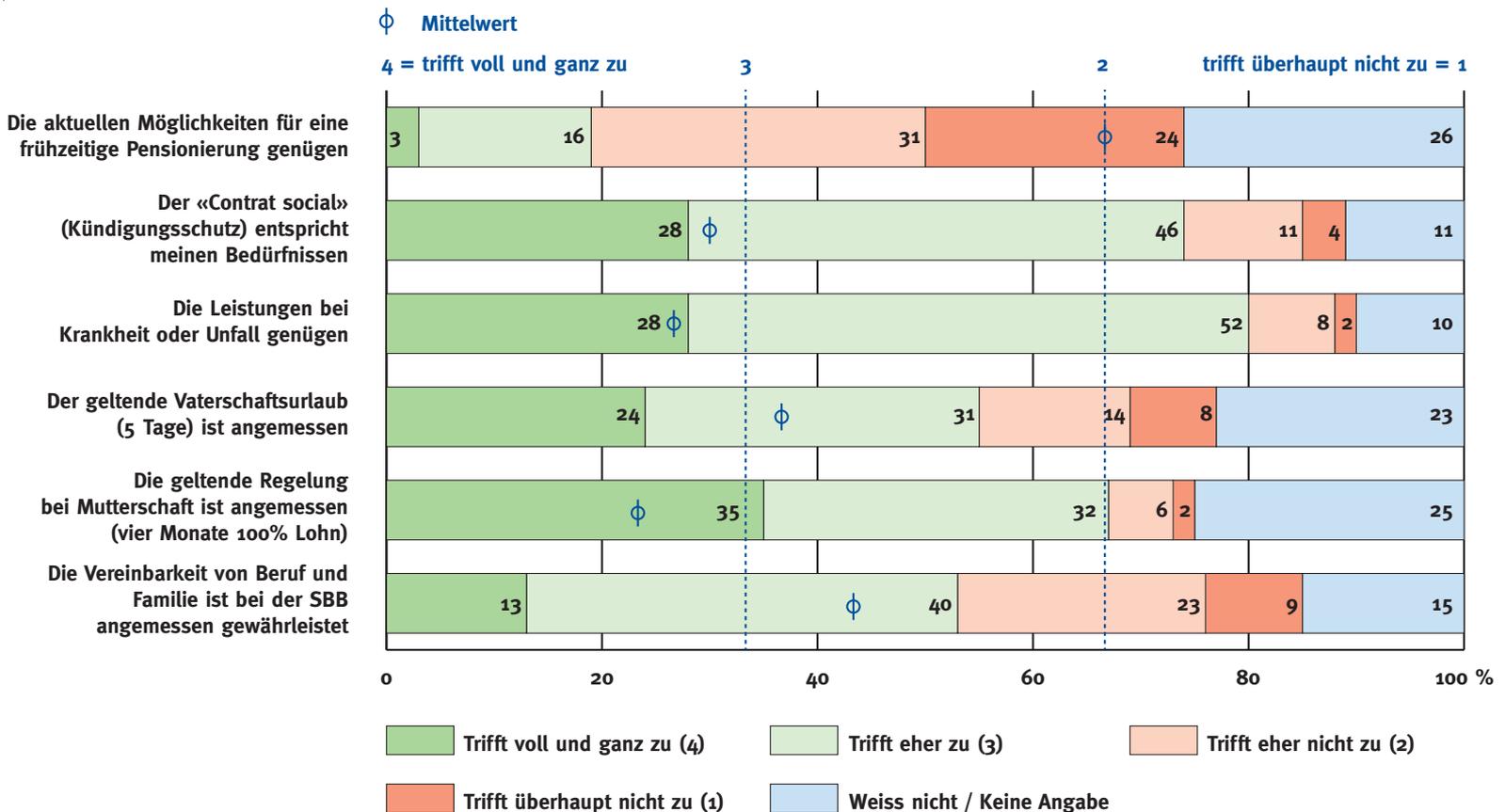
«Auch wenn wir beim letzten Mal ausschliesslich das Lohnsystem behandelt haben, wird uns dieses Thema beim nächsten GAV wieder beschäftigen.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV



Umfrage zeigt, wo der SEV beim GAV handeln muss

Die Umfrage des SEV zum GAV ist ein grosser Erfolg: Über 5500 Mitglieder haben den Fragebogen ausgefüllt und damit dem SEV klar den Weg gezeigt, wo in den Verhandlungen des nächsten Jahres die Schwerpunkte zu setzen sind. Unbestrittener Hauptinhalt des GAV bleibt der Lohn; Einstiegslohn und Lohnanstieg, Kündigungsschutz, Arbeitszeit und vorzeitige Pensionierung sind die wichtigsten Themen.



Die Unterschiede in der Beurteilung der verschiedenen GAV-Leistungen sind markant.

Kein Punkt des Gesamtarbeitsvertrags ist den SEV-Mitgliedern wichtiger als der Lohn. Drei Jahre nach Einführung des neuen Lohnsystems ist der Lohn für vier von fünf Befragten weiter-

hin das wichtigste Element des GAV. Bei den übrigen Themen, die bei der letzten GAV-Verhandlung ausgeklammert waren, steht die vorzeitige Pensionierung deutlich zuoberst auf der Prioritätenliste der

SEV-Mitglieder. Dahinter folgen die Themenbereiche Kündigungsschutz und Arbeitszeit. In der Umfrage wollte der SEV allerdings nicht nur wissen, worüber verhandelt werden soll, sondern auch, wie die Zu-

friedenheit des SBB-Personals an der Arbeit überhaupt ist. Die generelle Zufriedenheit erreicht einen Mittelwert von 3,6 auf der fünfstufigen Skala, was ungefähr den Werten entspricht, die auch die Personal-

umfrage der SBB selbst ergeben hat.

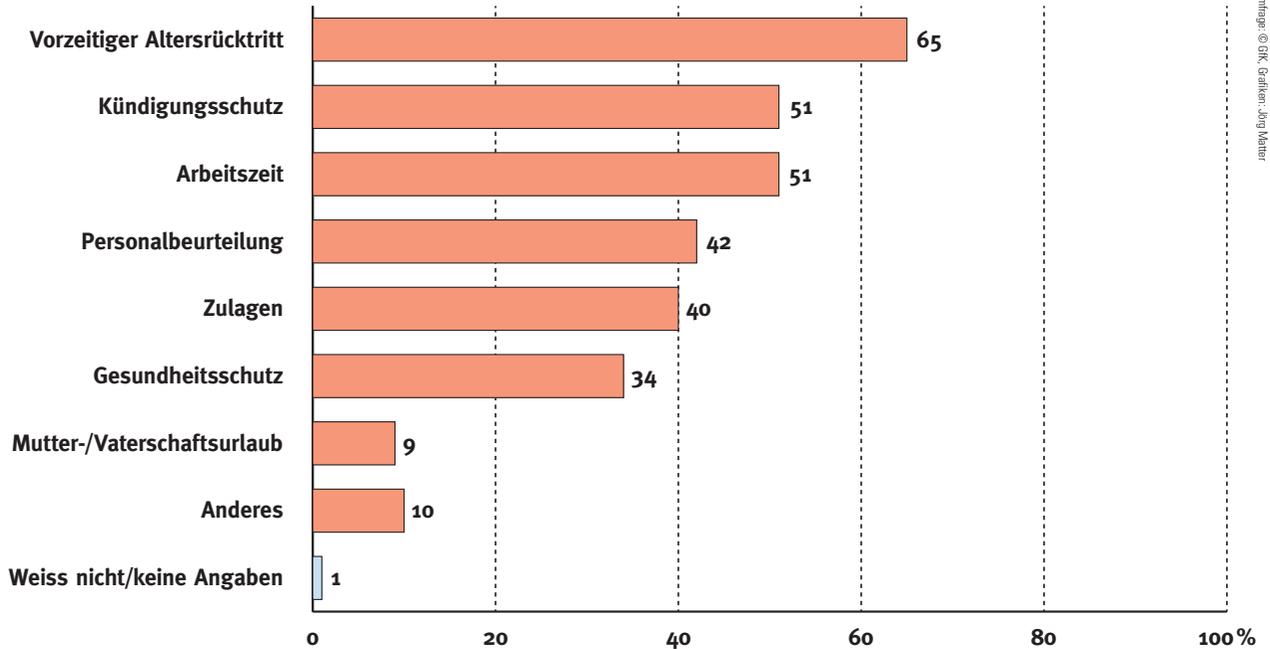
Dabei beeinflusst die allgemeine Zufriedenheit dann auch die Beurteilung der übrigen Arbeitsbedingungen: Wer generell am Arbeitsplatz zufrieden

INFO

Der SEV hat im Juni das Forschungsinstitut GfK mit einer Umfrage beauftragt, um seine Mitglieder zum Gesamtarbeitsvertrag SBB zu befragen.

Es wurden gegen 15000 SEV-Mitglieder, die bei der SBB und SBB Cargo arbeiten, schriftlich mit einem Fragebogen bedient, den diese auf Papier oder online ausfüllen konnten. Insgesamt sind 5559 Antworten eingegangen, ein Rücklauf von fast 40 Prozent.

Die Umfrage ist damit sowohl bezüglich der Altersgruppen, des Geschlechts als auch der Regionen und aller Unterverbände aussagekräftig.



Antworten auf die Frage: Auf welche Anliegen soll sich der SEV konzentrieren?

ist, findet eher auch den Lohn und die Arbeitszeit angemessen, wer gesamthaft unzufrieden ist, kritisiert auch die übrigen Bereiche.

Spannweite der Berufsgruppen

Auffallend sind die Unterschiede der Unterverbände: LPV, RPV und TS beurteilen die Situation deutlich schlechter als ihre Kolleginnen und Kollegen der andern Berufsgruppen. Insgesamt sind auch die Frauen und die Jüngeren eher zufrieden als die Männer und die Älteren – ausser beim Lohn.

Nicht alles im GAV lösbar

Bei der Beurteilung der einzelnen GAV-Elemente erhält der Kündigungsschutz mit dem «Contrat social» sehr gute Noten. Auch die Leistungen bei Krankheit und Unfall werden geschätzt. Weniger gut sieht es bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus, ebenso beim Vaterschaftsurlaub; besonders jüngere Männer kritisieren diese beiden Punkte. Klar ungenügend beurteilen die Befragten die Möglichkeit des vorzeitigen Altersrücktritts. Dies drückt sich dann direkt bei der Frage nach den Themen aus, um die sich der SEV in den kommenden Verhandlungen besonders kümmern soll: Dort steht die frühzeitige Pensionierung zuoberst, wobei eine Lösung allerdings wohl ausserhalb des GAV zu suchen ist. Dieses Bild zieht sich auch durch alle Berufsgruppen.

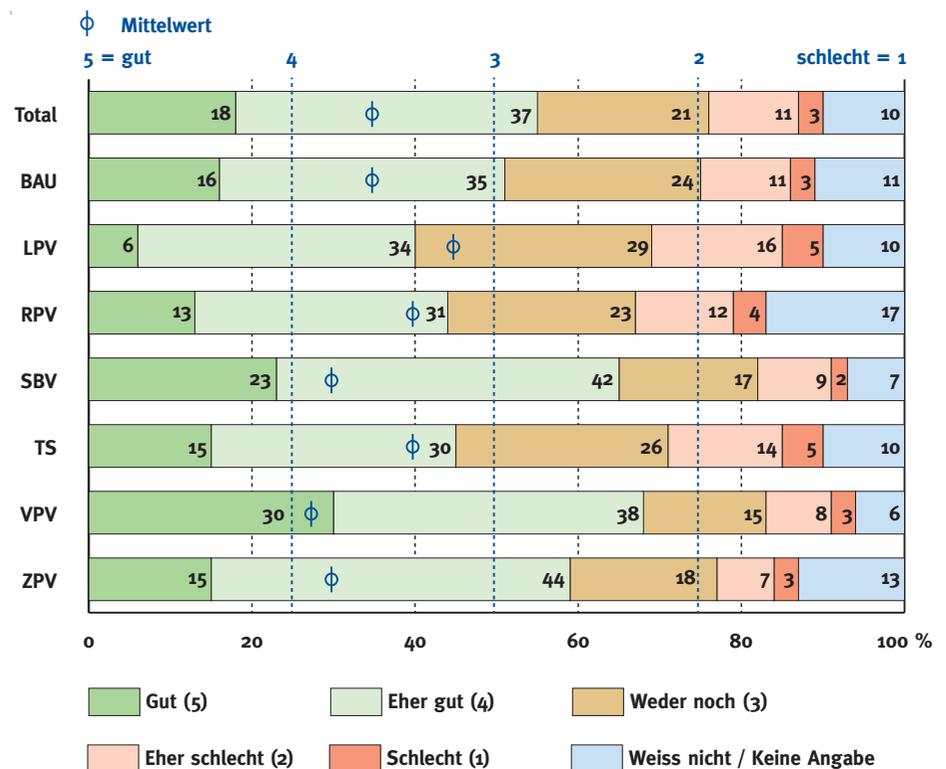
Zulagen sind wichtig

Bei den andern Themen gibt es dann allerdings Unterschiede: Für Lok- und Zugpersonal sind Arbeitszeitfragen wichtiger als für den Rest. Bei den Mitglieder aus Bau, LPV, RPV und ZPV sind auch die Zulagen deutlich wichtiger als in den übrigen Unterverbänden.

Zusätzliche Anliegen

In den freien Rückmeldungen nennen die Mitglieder insbesondere FVP und die Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse, zudem ist ein deutliches Unbehagen gegenüber Grossraumbüros ohne persönliche Arbeitsplätze spürbar. Diese Themen lassen sich jedoch nicht direkt im Gesamtarbeitsvertrag regeln. Der SEV versteht es dennoch als Auftrag, sich entsprechend einzusetzen.

Peter Moor



Die Arbeitszufriedenheit ist in den Unterverbänden LPV, RPV und TS signifikant tiefer.

«Die Umfrage fließt direkt in unseren Forderungskatalog für den GAV ein»

SEV-Vizepräsident Manuel Avallone ist für die GAV-Verhandlungen mit der SBB zuständig. Er hat vor einiger Zeit mit den Vorbereitungen für den GAV 2015 begonnen und ist der «Urheber» der Umfrage bei den Mitgliedern.

■ **kontakt.sev: Ganz grundsätzlich: Wie beurteilst du die Resultate, die die Umfrage ergeben hat?**

Manuel Avallone: Vorab bin ich ausserordentlich zufrieden mit der sehr hohen Beteiligung. Über 5500 Mitarbeitende der SBB und SBB Cargo haben ihre Antworten abgegeben, was eine äusserst gute Aussagekraft der Resultate bedeutet.

■ **Welche Antworten haben dich überrascht, wo ist es herausgekommen, wie du erwartet hast?**

Wie erwartet bleibt der Lohn das wichtigste Anliegen des Personals, und auch wenn wir in den letzten Verhandlungen ausschliesslich das Lohnsystem behandelt haben, wird uns dieses Thema beim nächsten GAV wieder beschäftigen, ganz besonders Anfangslöhne und Lohnanstieg.

Überrascht hat mich, wie deutlich die Forderung nach vorzeitiger

Pensionierung gestellt wird – umso mehr, als von Wirtschaftsverbänden andauernd das Gegenteil gefordert wird. Es ist offensichtlich, dass die arbeitende Bevölkerung eher früher als später in Rente gehen will.

■ **Es gibt erkennbare Unterschiede zwischen Alters- und Berufsgruppen. Wie**

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

lässt sich das in die Verhandlungen einbeziehen?

Einige dieser Themen waren uns schon bekannt, zum Beispiel die Personalbeurteilungen. Auch die Anfangslöhne haben wir selbst bereits kritisiert, und es hilft uns, dass die Umfrage dies als Missstand bestätigt. Dies gilt auch für den Vaterschaftsurlaub.

Wo bestimmte Berufsgruppen abweichende Anliegen äussern, werden wir schauen, ob eine Regelung im GAV nötig ist, oder ob wir das Thema über Verbesserungen in den bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen BAR regeln können.

Wie geht es nun weiter?

Die Umfrage ist für uns eine wichtige Grundlage für den Forderungskatalog, den wir der SBB präsentieren wollen. Dazu gibt es aber einen zweiten «Topf»: Die Forderungen, die aus den Unterverbänden über die GAV-Konferenz eingebracht worden sind, und die letztes Mal nicht behandelt werden konnten, da der Lohn einziges Thema war. Nun geht es darum, aus den beiden Töpfen das Wesentliche herauszunehmen.

Wann wird der Forderungskatalog feststehen?

Die GAV-Konferenz hat diese Woche einen wesentlichen Schritt in diese Richtung getan. Nun gehen wir an die Bereinigung der Inhalte.

Unser Ziel ist, dass eine nächste GAV-Konferenz Anfang 2014 den Forderungskatalog verabschiedet, damit wir gut gerüstet in die Verhandlungen gehen können.

Fragen: pmo

SEV-Umfrage zeigt Handlungsbedarf in den Details

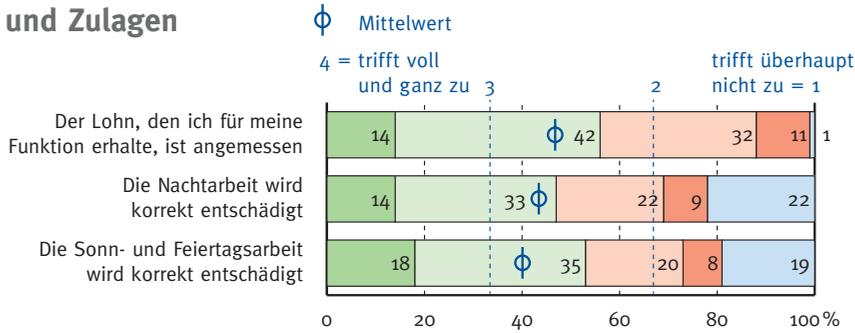
Lohn, Zeit, Personalbeurteilung

Zu tiefe Anfangslöhne und zögerliche Lohnanstiege bewirken Unzufriedenheit bei den Jungen. Und die Personalbeurteilung ist ein Grund für Ärger.

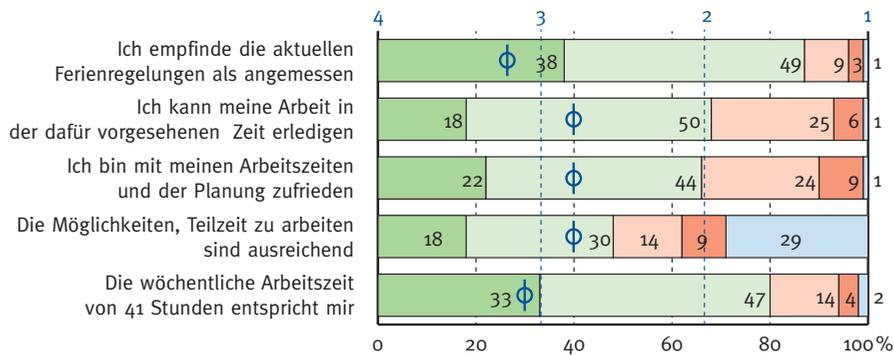
Die unter 30-Jährigen und Leute mit weniger als fünf Dienstjahren sagen doppelt so oft wie der Rest, dass der Lohn

überhaupt nicht der Arbeit entspricht. Dies ist bemerkenswert, da diese Altersgruppe in andern Bereichen eher zufriedener ist als die Älteren. Insgesamt erklären sich 56 Prozent der Befragten mit dem Lohn völlig oder eher zufrieden. Dieser Wert passt zu anderen Umfragen, die in der Schweiz gemacht wurden. Zwei weitere Anliegen zum Lohn tauchen in den schriftlichen Kommentaren häufig auf: Toco ist nach wie vor ein Thema, das bei vielen Mitgliedern Unzufriedenheit auslöst, und ein Abbau der Lohngarantien wäre inakzeptabel.

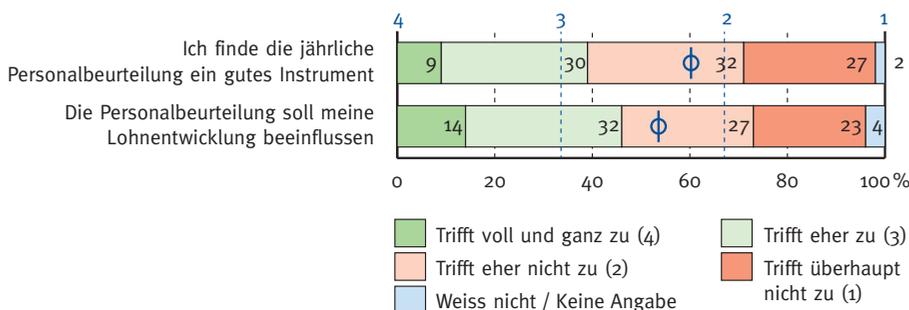
Umfrage © GfK, Grafiken: Jörg Matter
Lohn und Zulagen



Arbeit und Freizeit



Personalbeurteilung



Arbeitsplanung genügt nicht

Bei der Arbeitszeit sind die generellen Regelungen akzeptiert. 41-Stunden-Woche und Ferienlänge erhalten gute Werte. Deutlich schlechter sieht es beim Arbeitsdruck aus: Einem Drittel der Befragten reicht die Zeit nicht, um die Arbeit zu erledigen, und ebenso viele finden die Arbeitsplanung nicht zufriedenstellend. Hier gibt es grosse Unterschiede bei den Berufsgruppen: RPV und LPV bewerten diesen Punkt deutlich schlechter als die übrigen Unterverbände.

Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit finden vor allem jüngere Männer unbefriedigend.

Ärgernis Personalbeurteilung

Nur gut ein Drittel der Befragten bewertet die Personalbeurteilung als gutes Instrument, über ein Viertel lehnt sie komplett ab. Auch die Auswirkungen der Beurteilung auf den Lohn werden praktisch im gleichen Ausmass abgelehnt.

Aussagekräftige Antworten zu den verschiedenen Themenbereichen des GAV.

■ LPV Zentralvorstand

ZV stimmt den neu ausgehandelten BAR zu

Grosses Thema an der Zentralvorstandssitzung vom 13. August waren die neu ausgehandelten Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) SBB P. Der ZV setzte sich intensiv damit auseinander und kann diesen neuen BAR grundsätzlich zustimmen, der Punkt zur Arbeitsübergabe muss noch präzisiert werden. Dem Pilotprojekt der SBB im Laufenenthal mit dem Versuch des Halteprozesses Pekaba steht der LPV eher kritisch gegenüber. Das Ganze setzt den Lokführer (Lf) zusätzlich unter Stress.

Bei der RhB stellt der LPV immer mehr Unzufriedenheit unter den Lf fest. Im Juni wurde einem Lf die Fahrerlaubnis entzogen, weil er ein Problem mit der offenen Allegra-Rückwand hatte. Und nun durfte das Lokpersonal aus einem Protokoll entnehmen, dass Entscheidungen zur Gestaltung von zukünftigen Führerständen in zu bestellenden Fahrzeugen gemacht wurden, ohne die betroffene Berufskategorie,

spricht Lokpersonal, mit einzubeziehen. Auch die Lohnpolitik ist ein Dauerthema, immer mehr dienstjunge Lf melden ihre Unzufriedenheit damit. Nun wird es eine Aussprache mit den direkt betroffenen Lf, dem LPV und dem RhB-Verwaltungsratspräsidenten geben.

Bei SBB Cargo National wurde kommuniziert, mit dem Neuverkehr von DB-Schenker werde es in Erstfeld und Goldau keine Veränderungen geben, spricht es würden keine zusätzlichen Leistungen zu erbringen sein. Nun wurden aber die ersten DB-Schenker-Züge dem Depot Erstfeld zugeteilt, obwohl diese extremen Frühdienst-Touren kaum im Kalender eingeteilt werden können. Ausserdem wurde die Aussage, dass erst Lf-Stellen ausgeschrieben werden, wenn die Standorte von Cargo-International bekannt sind, nicht eingehalten. Die Enttäuschung beim betroffenen Personal ist gross und man fragt sich, was noch geglaubt werden kann. Auch bei SBB Cargo International funkti-

oniert zwei Monate nach dem Fahrplanwechsel immer noch nicht alles lupenrein. Es gab ein Treffen zwischen der Peko und der Führung Cargo International, in welchem Abmachungen getroffen und unterschrieben wurden, die aber bis heute zum Teil (Verständigung und Abrechnungen) nicht eingehalten werden.

Der Unfall im Jura brachte Zentralpräsident Urs Mächler zahlreiche Interviews in TV, Radio und Presse ein. Die Resonanz war sehr gut, auch von der Führung SEV kam eine positive Rückmeldung.

Ein Problem besteht immer noch im Welschland, dort gestaltet sich die Nachfolge des abtretenden Sektionspräsidenten als etwas schwierig. Für das 125-Jahr-Jubiläum des LPV konnten Redaktoren für die Festschrift gefunden werden. Ausserdem steht es jeder Sektion frei, ein regionales Fest zu organisieren. Der ZV LPV wird hier Unterstützung bieten.

Marcel Maurer

■ Unterverband RPV

«Auf nach Bern» zur Demo

Der Zentralaussschuss (ZA) RPV traf sich nach den Sommerferien zur ordentlichen Sitzung in Buchs. Der Schwerpunkt lag auf der Mobilisierung für die Demo vom 21. September in Bern. Der ZA hat festgestellt, dass vielen noch nicht klar ist, worum es geht. Die zukünftige Rente betrifft jeden, da gibt es keine Ausnahmen. Der SEV organisiert diverse Infoanlässe. Die Daten dazu findet ihr auf der Website des SEV oder in *kontakt.sev*. Deshalb rät der RPV: «Auf nach Bern».

Zur Diskussion stand die Betriebsvorschrift SBB Verkehr P 20000805 «Vorbereitung und Abschluss». Von Seiten Cargo wurde eine Erleichterung beim Kuppeln verlangt. Die Weisung P 20000836 vom 9. Dezember 2012 ist nun bei 4.1 eingeflossen. Es darf in aufrechter Haltung zwischen stillstehende

Fahrzeuge getreten werden, wenn 5–10 Meter davor ein Sicherheitshalt eingelegt wird und dann auf den Befehl «bewegen» angefahren wird. Für Verwirrung sorgte, dass nicht alle von dieser Erleichterung wussten und sie hauptsächlich die Divisionen Infrastruktur und Cargo betrifft. Bei Personenverkehr darf nicht dazwischen getreten werden, wenn u.a. Gummiwülste vorhanden sind – und dies ist bei P fast immer der Fall.

Erste Gespräche für die BAR RCP Cargo haben stattgefunden. Die SEV-Delegation hat dazu eine Synopse erstellt und der Leitung abgegeben. Verhandlungen wird es vorderhand nicht geben. Der RPV wird euch aber diesbezüglich auf dem Laufenden halten, Hanspeter Eggenberger und Danilo Tonina vertreten den RPV. *Medienstelle RPV*

www.sev-online.ch

■ ZPV Basel

Sommernachtsplausch: «ZP gegen LP»



Wie jedes Jahr führten wir auch dieses Jahr den Sommernachtsplausch im Joggeli durch. Anders als in anderen Jahren stand heuer der Plauschfussballmatch unter dem Motto «Zugpersonal gegen Lokpersonal». Schliesslich sind wir doch auch auf dem Zug ein Team mit dem Lokpersonal. Es war toll diese zahlreichen

Sportler/innen und Nichtsportler/innen anzufeuern und auf dem berühmten Grün spielen zu sehen. Ob auf dem Fussballfeld oder anschliessend beim gemütlichen Beisammensein und Grillieren, immer stand der Plausch im Vordergrund. Ein Dankeschön an alle die gekommen sind und an diesem gemütlichen und lusti-

gen Tag teilgenommen bzw. etwas dazu beigetragen haben. Vielen Dank auch meinen Vorstandskolleg/innen und deren Partner/innen für ihre Arbeit vor und während des Plauschs. Ohne diese Arbeit wäre dieser Event sicher nicht so ein Erfolg geworden. Bis nächstes Jahr, wir freuen uns schon darauf.

Manuela Fontana

■ PV Bern

Wanderung entlang der Bisse de Vieux

Ein prächtiger Tag erwartete die Wanderlustigen am 3. September für die Wanderung im Wallis. Via Lötschberg erreichten sie Sion, wo Wanderleiter Klaus Gasser 19 Personen begrüßen konnte. In gut einer halben Stunde erreichten die Teilnehmenden im Postauto Haute-Nendaz. Schon während der Fahrt genossen sie die glasklare Aussicht ins Tal, auf Hänge und Berge. Bevor sie die Wanderstrecke unter die Füsse nahmen, gönnten sie sich einen kurzen Kaffeehalt. Etwas oberhalb der Luftseilbahn stiegen sie dann in den eigentlichen Weg entlang der Bisse de Vieux ein. In gemütlichem Tempo wanderte die Gruppe über einen schönen Weg, der oft durch Wurzeln

oder Steine etwas holprig war, dem Wasserweg entlang. An einigen Stellen gab es geschnitzte Holzfiguren zu begutachten. Nach Waldpartien öffnete sich die Sicht oft wieder in die Ferne oder auf naheliegende kleine Alpbetriebe. Nach zweieinhalb Stunden war schliesslich der Ort Planchoet erreicht. Auf der Terrasse des dortigen Restaurants verpflegten sich die Teilnehmenden mit feinen Käseschnitten, Rösti mit Spiegelei oder Walliser Teller. Im Nu verstrich die verfügbare Zeit und mit sehr guten Erinnerungen an eine der schönsten Bisse-Wanderungen traten alle wieder den Heimweg an. Vielen Dank an die Organisatoren Klaus und Ruth.

Andreas Lüthi

■ SEV-Jugend

Gleitschirmschnuppertag mit der SEV-Jugend



Gleitschirmfliegens. Etwas vom Wichtigsten für die Startvorbereitungen ist, kein Durcheinander mit den Leinen zu machen. Wenn nicht richtig gepackt wurde, kann es schnell passieren, dass man sehr viel Zeit aufwenden muss, um das Durcheinander aufzuräumen. Schliesslich ging es an die Startvorbereitungen bei denen – man staune – die Sonne durchkam und bis zum Abend blieb: perfektes Flugwetter. Dies hatte den zusätzlichen Vorteil, dass die Schirme nur leicht nass wurden und dadurch leichter aufzuziehen waren, was für Anfänger/innen eine grosse Hilfe ist. Die Teilnehmenden waren überrascht, erwarteten sie doch beim ersten Mal, Tandem zu fliegen. Dem war aber nicht so, gleich von der ersten Sekunde an flo-

Die Vorfreude war gross, als die Gruppe der SEV-Jugend in Zürich den Zug bestieg. Sie wurde auch nicht getrübt, als sie im Bündnerland die grauen Wolken und den Regen entdeckten. Das zwang zu einer kleinen Stärkung im Bergrestaurant der Fideriser Heuberge. Dann ging es ans Material packen und der Fluglehrer erklärte das Grundprinzip des

gen sie alleine und waren nur über Funk mit dem Fluglehrer verbunden. Auf dem nur leicht abfallenden Übungshang konnten sie Start und Landung lernen. Einige flogen je nach Wind bereits mehrere Meter über Boden. Nach einigen Starts und Landungen ging es an den steileren Hang. Für die Startvorbereitungen musste dort auch auf die Pflanzen geachtet werden, damit die Leinen oder der Schirm nicht hängen blieben. Bald starteten die Ersten. Zu Beginn gingen die Starts und Landungen nicht immer optimal über die Bühne. Es gab kleinere Stürze, die aber nicht schmerzhaft waren. Bald flogen sie bis zu 20 Meter über dem Boden. Es brauchte schon ein wenig Mut, den steilen Hang hinunterzurennen und ohne Schirm



würde man dies wohl nicht tun. Was aber wesentlich einfacher klappte, war das Aufziehen (das Füllen des Gleitschirms mit Luft), weil man nur drei bis vier Schritte gehen musste. Allerdings zeigte sich da auch bald die grösste Schwierigkeit beim Start. Der Schirm will immer nach vorne, und um zu verhindern, dass er einen überholt, muss man sofort nach dem Start leicht bremsen. Immer mit dem Fluglehrer verbunden, flogen die Teilnehmenden in den schönen Bündner Himmel, bis der Magen knurrte. Nach dem Essen kam leichter Talwind auf

und alle flogen weiter und höher. Zu Fuss ging es jeweils den Berg wieder hoch mit dem Schirm. Allen Teilnehmenden hat dieser Tag sehr gefallen, und abgesehen von einer kleinen Bruchlandung im Ziegengehege verlief er unfallfrei. Zum Abschluss gab es eine feine Bündnerplatte im Restaurant und die Gruppe wurden ins Tal gefahren (obschon es einige gereizt hätte mit dem Gleitschirm hinunter zu fliegen). Herzlichen Dank an das Flugcenter Grischa und den Organisator Michi Nyffenegger.

Matthias Ackermann

■ PV Luzern

Sektionsreise zum Dinosaurier

Am 7. August starteten 60 frohgelaunte Kolleginnen und Kollegen zum Ausflug in den Park im Grünen in Münchenstein. Nördlich des Hauensteins musste der Interregio noch eine Dusche über sich ergehen lassen. Doch kurz nach der Ankunft in Basel liess sich Petrus gnädig stimmen. Für den Rest des Tages blieb der Regenschirm unbenutzt in der Tasche. Mit dem Tram erreichten wir das Naherholungs-

gebiet der Region. Spätestens der Anblick der Riesenplastik eines Dinosauriers erinnerte daran, dass wir uns auf dem Areal der einstigen Gartenschau «Grün 80» befanden. Nach dem Apéro und einem köstlichen Mittagessen zerstreute sich die Reiseschar auf den verschlungenen Wegen zwischen den zahlreichen Weihern. Der Besuch des Kutschenmuseums verleitete zum Träumen von alten Zeiten. Wer

hat sich noch nie eine Fahrt in einer noblen Droschke gewünscht? Vor dem Stadion St. Jakob vereinigte sich die Gruppe zur Heimreise. Eine kleinere Anzahl Mitglieder genoss die gleiche Reise zwei Wochen später bei prächtigem Spätsommerwetter. Einmal mehr hat Vizepräsident Walter Lerch die Aufgabe als Reismarschall mit Bravour gemeistert. Herzlichen Dank für sein Engagement!

Otto Fuchs

■ PV Bern

Sektionsreise nach Courgenay und Pruntrut

Zur traditionellen Sektionsreise konnte Präsident Erwin Gugger 92 Personen begrüßen. Infolge Krankheit hatten sich kurz vorher leider gegen 20 Personen abgemeldet. Bei teilweise bedecktem Himmel traf man sich im Bahnhof Bern zur Abreise Richtung Biel. Nach dem Grenchenbergtunnel zeigten etliche grosse Jurafahren an, dass wir nun den Kanton gewechselt hatten. Durch

die uns eher unbekanntes Jura-gebiet erreichten wir bald das vom Soldatenlied bekannte Courgenay. Das historische Bahnhofhotel Gilberte de Courgenay ist geschmückt mit vielen Bildern aus der Kriegszeit, als eben Gilberte, zusammen mit ihren Schwestern, viele Soldaten und Offiziere im grossen Saal bedient und betreut hatte. Noch vor dem Mittagessen gab die Hotelbesitzerin

einen kurzen Überblick über das Leben von Gilberte. Nach dem Essen fuhr der grösste Teil der Gruppe nach Pruntrut. Wer Lust hatte, konnte dort an zwei Stadtführungen teilnehmen und so die Stadt besser kennenlernen oder auch selber durch den Ort streifen. Am frühen Abend fand die von Erwin Gugger und Max Krieg gut organisierte Reise ihren Abschluss.

Andreas Lüthi

■ PV Olten und Umgebung

Gewerkschaften kämpfen für die Stärkung der Sozialwerke

Das Landhaus in Solothurn war Treffpunkt der pensionierten Eisenbahner/innen. Präsident Walter Burgherr dankte in seinem Grusswort den Mitgliedern für ihren Versammlungsbesuch in der Ambassadorsstadt. Zur Eröffnung und während der Versammlung sorgte der PV-Männerchor Olten, unter der Leitung von Walter Pagani, mit stimmungsvollen Liedbeiträgen für Unterhaltung. Als Gastreferent stellte sich der Solothurner Nationalrat und SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn vor. Er gab einen Einblick in seinen Werdegang und die wesentlichsten Aufgaben im Nationalrat. Sein Hauptthema war die Stärkung der AHV und die Forderung nach einer Erhöhung um 10%. Der Druck, der auf die Löhne und Renten ausgeübt wird, ist unablässig hoch und dazu kommen seit vielen Jahren die Probleme der Pensionskassen. Eine Stärkung der Sozialwerke, ein flexibles Pensionsalter und im 3. Lebensabschnitt ein Leben in Würde, dafür kämpft die

Gewerkschaft. Philip Hadorn dankte für die Mithilfe bei der Unterschriftensammlung zur AHVplus-Initiative. Mit 21 556 Unterschriften wurde die SEV-Quote bei Weitem übertroffen. Ein sehr erfreuliches Resultat! Danach orientierte er über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur sowie die Aufforderung zur Teilnahme an der SEV-Kundgebung vom 21. September in Bern. Unter dem Traktandum Mutationen gedachte die Versammlung der 27 Verstorbenen und nahm von 18 Neueintritten Kenntnis. Nach einigen gewerkschaftlichen Mitteilungen informierte der Präsident noch über die SEV-Kundgebung vom Samstag, 21. September in Bern. «Wir erwarten einen Grosseaufmarsch gegen Lohndumping und Rentenklau.» Abfahrt des Extrazuges in Olten um 12.25 Uhr. Beginn der Veranstaltung um 13.30 Uhr auf der Schützenmatte. Nächster Termin ist die Weihnachtsfeier am 10. Dezember im Stadttheater in Olten.

Josef Elsener

Konferenz Nanotechnologie: Nano, das neue Asbest?

Die immer noch anhaltende Asbest-Tragödie zeigt, dass wir mit neuen Materialstoffen, die grosse wirtschaftliche und technologische Potenziale aufweisen, seriöser umgehen und vor der breiten Anwendung wissenschaftlich fundierte Abklärungen durchführen sollten. Das gilt besonders für Nano-Materialien. Die Gesundheitskommission des SGB und seine Verbände führen dazu eine Tagung durch.

2. Dezember 2013, 13.15 bis 17.30 Uhr
Unia, Weltpoststrasse 20, Bern

Inhalt

Synthetische Nano-Materialien; Potenzial der Nanotechnologie für die Schweizer Wirtschaft; Risiken; Gesundheitsschutz heute und in Zukunft; Gesetzgebung

Tagungsprogramm/Referenten

www.movendo.ch

Kosten

25 Franken für Mitglieder der SGB-Verbände
50 Franken für Nichtmitglieder

Anmeldungen

Movendo, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23, 031 370 00 70, info@movendo.ch

SEV und Unterverbände

9. November ■ **Migration SEV**
9 bis 17 Uhr,
Olten, Migrationstagung SEV
Hotel Olten

Tagesthema «Meine Rechte am Arbeitsplatz»; Referent: Arthur Andermatt, Rechtsanwalt und Spezialist für Arbeitsrecht. Podium zum Tagesthema. Offenes Mikrofon und Synthese der Tagung. Abschluss mit einem Apéro. Die Tagung richtet sich an alle interessierten Migrant/innen (auch Nicht-SEV-Mitglieder) sowie SEV-Mitglieder. Die Teilnahme ist gratis, das Mittagessen wird vom SEV übernommen.

Sektionen

25. September ■ **LPV Basel**
14.30 Uhr,
Basel, Ausserordentliche
Restaurant Generalversammlung
Bundesbahn

Sektionsvorstand, Präsident und Kassier müssen neu gewählt werden. Die Kollegen des Zentralvorstands und Giorgio Tutti werden anwesend sein. Sollte sich niemand für die Ämter finden lassen, wird die Führung der Sektion durch den Zentralvorstand LPV übernommen. Der Vorstand hofft auf grosse Beteiligung, vielleicht finden sich in letzter Sekunde doch noch Kolleg/innen, die bereit sind, ein Amt zu übernehmen. Die Traktandenliste wird den Mitgliedern persönlich zugestellt.

6. Oktober ■ **SBV Arc Jurassien**
11 Uhr,
Courtételle, Picknick der Sektions-
«Local de mitglieder
la Fanfare»

Als Dankeschön für eure Treue und vor der Auflösung der SBV-Region Arc Jurassien laden wir euch zu einem Picknick ein. Schinken, Brot sowie Getränke werden von der Region gespendet. Bitte nehmt Salate oder andere Beilagen selber mit. Wenn ihr Lust habt etwas zu backen, dann bringt doch ein Cake oder etwas anderes mit zum Dessert. Eure Partner/innen und Kinder sind herzlich willkommen. Bitte anmelden bis 30. September bei arcjurassien@sbv-online.ch oder 078 825 66 90.

10. Oktober ■ **LPV Bern**
14 Uhr,
Bern, Herbstversammlung
Restaurant Beaulieu

Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Die Themen sind der Traktandenliste zu entnehmen, die in den Depots Bern, Fribourg und Interlaken aufgelegt ist. Als Gastreferent begrüssen wir SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz.

23. Oktober ■ **SBV Bern**
18 Uhr,
Bern, Mitgliederversammlung
Hotel Bern

Vor Beginn der Versammlung Apéro und Abendessen. Behandlung der Geschäfte ab zirka 20.15 Uhr. Referat von Jeannine Pilloud, Leiterin Personenverkehr SBB zum Thema Herausforderungen der Division P. Anmeldung bis 20. Oktober an Manfred Schaffer, m.schaffer@gmx.ch.

25. Oktober ■ **SBV Ostschweiz**
19.15 Uhr,
Pfäffikon SZ, Voranzeige: Gründungs-
Restaurant versammlung neuer
Sternen Unterverband AS

Wichtiger Termin! Gründungsversammlung neuer Unterverband AS. Anmeldung obligatorisch bis 17. Oktober an zuerich@sbv-online.ch oder per SMS/telefonisch unter 079 314 65 35.

Sektionen VPT

13. September ■ **VPT BLT**
20 Uhr,
Ettingen, Hock
Restaurant Rebstock

Ungezwungenes Beisammensein zum Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.

17. September ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebedatum:
24. September Wanderung
Moosalp–Lägeralp–Schalb

Schöne Wanderung (+120/–200m) hoch über dem Matteredtal mit Panorama auf Walliser und Berner Alpen. Der Wanderweg Moosalp bis Lägeralp weist kaum steilere Abschnitte auf, u.a. überqueren wir einen Bach und es hat zwei kleine dunkle Tunnel (Taschenlampe mitnehmen). Ein Handlauf erleichtert das Durchqueren. Von der Lägeralp führen zwei Wege nach Schalb, wer nicht trittsicher ist, wählt den kürzeren Weg. Es geht am Anfang etwas steil bergab. Von Schalb fahren wir gemeinsam mit der Seilbahn (Erlebnisbahn) nach Embd. Dauer der Wanderung: 2½ bis 3 Stunden. Gute Wanderschuhe, -stöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Kosten: Postauto Alpin-Ticket CHF 3, Erlebnisbahn CHF 5.50. Worb-Dorf ab 7.15 Uhr; Solothurn ab 7.18 Uhr; Bern ab 8.07 Uhr, Visp Bahnhof Postauto ab 9.10 Uhr, Moosalp an 10.01 Uhr. Rückfahrt ab Embd (Seilbahn) Bergstation um 16.00 Uhr. Anmelden bis 15. September bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.

19. September ■ **VPT STI**
19.30 Uhr,
Allmendingen, www.sev-sti.ch
Restaurant Kreuz Herbstversammlung

Der Vorstand freut sich auf eine engagierte Versammlung. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Sektions findet ab 19.30 Uhr ein Imbiss statt. Eingeladen sind alle Sektionsmitglieder und die STI-Mitarbeitenden, die im VPOD Nahverkehr Sektion Thunersee organisiert sind. Erweisen wir unserem Gast, SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, die Ehre mit zahlreichem Aufmarsch!

26. September ■ **VPT Appenzellerland**
18.15 Uhr,
St. Gallen, Herbstversammlung
Restaurant Dufour

Die Traktandenliste hängt an den üblichen Orten aus. Anträge sind bis 17. September dem Vorstand einzureichen.

3. Oktober ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Wanderung im Jungfrau-
gebiet (Romantikweg)

Wanderung Männlichen (2223m), Gummi, Bustiglen, Mettla nach Alpiglen (1616m), dann mit WAB nach Grindelwald. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Normale Wanderausrüstung. Griffige Wanderschuhe, Stöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Hinfahrt via Lauterbrunnen–Wengen, Rückfahrt via Grindelwald. Burgdorf ab 7.38 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Spiez ab 8.33 Uhr, Interlaken Ost ab 9.05 Uhr, Männlichen LWM an 10.15 Uhr. Rückreise: Alpiglen WAB ab XX.16/XX.46. Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Anmeldung bitte bis 1. Oktober an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 oder oscar.siegenthaler@gmx.ch.

4. Oktober ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr,
Witterswil, Sektionsversammlung
Restaurant Le Cordonbleu

Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

16. Oktober ■ **VPT Bahndienstleistungen**
16 Uhr,
Bern, Zentral-
sekretariat SEV
Mitgliederversammlung

17. Oktober ■ **VPT STI**
9 Uhr,
Thun,
Bahnhof,
Perron 1
www.sev-sti.ch
Sektionsausflug: Festung
Hondrich / Militärflugplatz
Meiringen

18. Oktober ■ **VPT VZO**
19 Uhr,
Grüningen,
Restaurant Adler
Herbstversammlung

Einladung und Traktandenliste werden per Post verschickt. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Anschliessend gemütlicher Apéro. Anmeldung bitte bis 8. Oktober an Ely Wüthrich, info@ely.ch oder 079 287 50 50.

Vormittag: Festung Hondrich; Mittagessen; Nachmittag: Militärflugplatz Meiringen-Unterbach. Fahrt mit STI-Car. Mittagessen auf eigene Kosten, ansonsten kostenlos. Anmeldungen bitte an Janina.

Alle Kolleginnen, Kollegen und Pensionierten sowie Nichtmitglieder als Gäste sind herzlich eingeladen. Hauptreferent ist Peter Bernet von Bus GATU.

Pensionierte SBB

12. September ■ **Pensioniertes Zugpersonal Luzern**
Ab 14 Uhr, Luzern,
Bocciastübli Pro
Ticino (VBL Halte-
stelle Eichhof
Wöchentlicher Treff

Wir treffen uns jeden Donnerstagnachmittag (ausser Feiertage) im Bocciastübli Pro Ticino. Bocciaspieler/innen, Jasser/innen und Kolleg/innen anderer Kategorien sind herzlich willkommen.

19. September ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**
Wanderung

Mit Postauto Brugg ab 13.05 Uhr nach Schinznach-Bad Kurzentrum. Wanderung der Aare entlang nach Brugg; zirka 1½ Stunden. Treffpunkt in Brugg: Restaurant Gotthard.

21. September ■ **PV Bern**
13.30 Uhr,
Bern,
Schützenmatte
www.sev-pv.ch/bern
Demo des SEV «Gegen die vom Präsidenten der Pensionskasse angedachten Wackelrenten» und «Ja zum Service public mit sicherem öV» und danach Kundgebung mit SGB gegen Lohndumping und Rentenklau auf dem Bundesplatz

Zeigen wir Pensionierte einmal mehr Solidarität mit den Aktiven und unser Interesse daran, dass auch sie künftig gesicherte und stabile Renten haben werden. Zusammen mit dem SGB setzen wir uns gegen ein Lohndumping und den Rentenklau ein. Demo-Material steht auf der Schützenmatte zur Verfügung. Wir treffen uns an der Strassenecke Bollwerk/Hodlerstrasse. Für jene, die kein FVP-GA haben, übernimmt der SEV die Billettkosten. Rückvergütung an der Herbstversammlung vom 9. Oktober gegen Vorweisung des gelösten Billettes. Wir hoffen auf grosse Beteiligung. Bringt auch Partner/in, Bekannte und Freunde mit. Schon jetzt besten Dank fürs Mitmachen.

21. September ■ **PV Biel**
13.30 Uhr,
Bern,
Schützenmatte
www.sev-pv.ch/biel-bienne
Alle zur Demo nach Bern!

Gegen die Wackelrente – Für einen starken Service public! Treffpunkt: Schalterhalle Biel um 12 Uhr. Biel ab 12.24 Uhr; Lyss ab 12.37 Uhr. Billette sind bis 20. September bei Präsident Rudolf Flückiger zu bestellen, 079 251 27 29.

21. September ■ **PV Luzern**
13.30 Uhr,
Bern,
Schützenmatte
www.sev-pv.ch/luzern
Demo des SEV «Gegen Rentenabbau und für guten öV», nachher Kundgebung mit SGB gegen Lohndumping und Rentenklau

Wir wehren uns gegen eine unsichere Zukunft mit Wackelrenten. Mitmachen ist deshalb ein Muss! Bringt Partner/in, Freunde und Bekannte mit. Der SEV liefert Gratistageskarten für alle ohne GA, inklusive Teilnehmende ohne FVP. Gemeinsame Anreise für Mitglieder aus der Region Luzern. Besammlung um 11.45 Uhr, Bahnhof Luzern, Gleis 8. Abfahrt mit IR um 12.00 Uhr. Anmeldung und Bestellung von Tageskarten bitte baldmöglichst jedoch bis spätestens 14. September an Walter Lerch, 041 320 88 80 oder Josef Pfister, 041 450 20 22.

21. September ■ **PV St. Gallen**
13.30 Uhr,
Bern,
Schützenmatte
Gross-Demo

Es verkehrt ein Extrazug ab Rorschach, ab 9.31 Uhr, St. Gallen ab 9.54 Uhr, Gossau ab 10.12 Uhr, Flawil ab 10.17 Uhr, Uzwil ab 10.23 Uhr, Wil ab 10.34 Uhr, Bern an 13.35 Uhr. Bitte kontakt.sev beachten.

21. September ■ **PV Winterthur-Schaffhausen**
13.30 Uhr,
Bern,
Schützenmatte
SEV- und SGB-Demo

Auch unsere Sektion folgt dem Aufruf zur SEV- und SGB-Demo. Der Extrazug fährt ab Winterthur um 11.02 Uhr, Gleis noch nicht bekannt. Wir treffen uns um 10.40 Uhr bei der Unterführung Nord (Milchrampe). Anmeldung bitte an Ernst Schefer, schefer.pv-winterthur@gmx.ch oder 052 204 00 76. Wir erwarten eine grosse Beteiligung unserer Mitglieder.

25. September ■ **PV Fribourg**
9.55 Uhr,
Schwarzsee
Gypsera,
Bushaltestelle
Leichte Herbstwanderung
in Schwarzsee

Wanderung bei jeder Witterung rund um den Schwarzsee und entlang der Sense nach dem Möslü; 2 Stunden. Fribourg (Busbahnhof) ab 9.00 Uhr. Rückfahrt ab Schwarzsee Möslü jede Stunde XX.09 Uhr, Fribourg an XX.59 Uhr. Zirka 12.30 Uhr Mittagessen im Restaurant Möslü, CHF 25 (bitte bei der Anmeldung bestellen). Ein Getränk während der Wanderung und der Kaffee nach dem Mittagessen sind von der Sektion offeriert. Fahrausweise selber besorgen. Anmeldungen bitte bis 21. September an Jean-Bernard Michel, 026 470 25 26 oder Maggy Michel, 026 475 17 62.

26. September ■ **PV St. Gallen**
14.15 Uhr,
Rorschach,
Stadthof
Herbstversammlung

Referat Pro Senectute: «Achtung Sturzgefahr in Haus und Garten». Voranzeige Adventsfeier: 12. Dezember, ebenfalls im Stadthof Rorschach wegen Umbau des Restaurants Kreuz.

5. Oktober ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr,
Egnach, Restau-
rant Sternen (40m
vom Bahnhof)
Herbstversammlung

Als Gastreferentin konnte Rita Kägi vom Thurgauischen Gewerkschaftsbund gewonnen werden. Auftakt wie immer durch den Sängerbund Romanshorn. Kommt vorbei, es wird sicher interessant.

9. Oktober ■ **PV Bern**
14 Uhr,
Düdingen,
Hotel Bahnhof
www.sev-pv.ch/bern
Herbstversammlung

Die Versammlung beginnt mit der Ehrung der Jubilare. Anschliessend folgt ein Referat von Nationalrätin Margreth Kiener-Nellen. Auf der ordentlichen Traktandenliste ist auch die Wahl des neuen Präsidenten mit Amtsantritt ab der HV 2014 vorgesehen. Für dieses Amt wird der jetzige Vizepräsident Max Krieg vorgeschlagen. Mitwirkung des Männerchores der pensionierten Eisenbahner Bern. Alle Jubilare erhalten eine separate Einladung. Beachtet bitte den vorzeitigen Beginn. Bern HB ab 13.15 Uhr.

15. Oktober ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr,
Wildeggen,
Hotel Aarehof
(beim Bahnhof)
Herbstversammlung

Ab 13.30 Uhr Verkauf von Agenden und T-Shirts. Statutarische Traktanden. Wahl eines neuen Vizepräsidiums. 1. Teil: «Der aus dem Osten kam», Fritz Abt erzählt seine Lebensgeschichte. 2. Teil: Aktuelles aus der nationalen Verkehrspolitik mit Nationalrätin Edith Graf-Litscher.

Sport und Kultur

18. September ■ **ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus**
Der kleinen Emme entlang

Basel ab 8.04 Uhr, Luzern ab 9.16 Uhr, Schachen an 9.34 Uhr. Wir wandern der Emme entlang bis Entlebuch. Mittagessen im «Pintli» Fontannen. Zeitbedarf zirka 3½ Stunden. Anmeldung bitte bis 15. September bei Heinz Spengler, 061 311 74 32 oder 079 792 01 23.

20. September ■ **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Wanderung Raten T 1

Winterthur ab 8.28 Uhr, Zürich ab 9.04 Uhr nach Zug, mit Bus 1 ab 9.39 Uhr nach Oberägeri und umsteigen in Bus 10 bis Alosen. Aufstieg zum Restaurant Gottschalkenberg und Mittagessen. Weiter nach Rotenturm. Wanderzeit 4½ Stunden, +250/–150m. Rückkehr: Zürich 17.22 Uhr, Winterthur 17.58 Uhr. Anmeldung bitte bis 18. September an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92.

22. September ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Wanderung auf unbekann-
ten Wegen im Urnerland

Abfahrt in Luzern um 8.18 Uhr, Rückkehr um 17.41 Uhr. Wanderung auf einsamen Wegen (T2–T3) mit zirka 500m Auf- und Abstieg; zirka 4 Stunden. Wanderschuhe, Regenschutz; Verpflegung aus dem Rucksack. Auskunft über die Durchführung erteilt Tourenleiter Martin Schmid am Vorabend ab 18 Uhr, 051 281 34 28.

24. September ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**
18.10 Uhr, Zürich,
Hauptbahnhof,
VIP-Raum Escher
N1603
Nächstes Sammlertreffen

Die Sammlertreffen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat statt. Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

27. September ■ **EFW Herisau**
8.27 Uhr,
Bad Ragaz,
Bahnhof
www.efw-herisau.ch
Anno 2003:
Wanderung Fläscherberg

27. und 28. September ■ **SVSE Schiessen**
Zuchwil
www.svse.ch
44. Schweizerisches
Eisenbahnerschiessen

29. und 30. September ■ **EFW Herisau**
9.45 Uhr,
Tannbodenalp,
Talstation
Maschgenkamm-
Bahn
www.efw-herisau.ch
Präsi-Tour – Bergtour
leicht/mittel:
Spitzmeilen – Weiss-
tannental

30. September ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Bertgour T2:
Surenenpass

3. Oktober ■ **EFW Herisau**
8.40 Uhr,
Schaffhausen,
Busterminal
www.efw-herisau.ch
Anno 1973:
Wanderung Randen

3. bis 5. Oktober ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Wanderung im Parco
Nazionale Val Grande

15. Oktober ■ **ESV Luzern**
Bellinzona, Klet-
tergarten
www.esv-luzern.ch
Klettern für Anfänger
und Profis

19. Oktober ■ **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Klettern

19. Oktober ■ **SVSE Badminton**
9.45 Uhr,
Schönbühl,
Turnhalle VBS
(Sand)
www.svse.ch
19. SVSE-Badminton-
Plauschtturnier

Bad Ragaz ab 8.35 Uhr (Bus) nach Fläsch.
Wanderung via Lidaalp–Regitzerspitz–Fläsch in
4 Stunden (+/–600m). Rucksackverpflegung.
Anmeldung bis 26. September an Lina Bähler,
081 723 44 95 oder libaebler@rsnweb.ch.

Anmeldungen können noch berücksichtigt
werden. Formulare und Schiessplan siehe
Website, Rubrik «Schiessen».

Ziegelbrücke ab 9.02 Uhr via Unterterzen–Luft-
seilbahn–Tannbodenalp. Fahrt zum Maschgen-
kamm und Gratwanderung zur Spitzmeilenhütte
SAC (HP). Am zweiten Tag via Spitzmeilen–Mad-
chopf nach Weissstannen. Pro Tag 4–5 Stunden
Wanderzeit. Anmeldung bis 25. September an
praesident@efw-herisau.ch oder 079 503 93 84.

Wir wandern ab Brüsti (ob Attighausen)
über den Surenenpass nach Engelberg; zirka
+800/–1300m. Anmeldung bis am Vortag
bei Julia Kaiser, 055 410 59 69, 079 252 43 99
oder julia.kaiser@bluemail.ch.

Ab Schaffhausen 8.46 Uhr mit Bus bis Birch.
Wanderung via Buchberghaus–Chrüzweg–
Schlossranden bis Schleithelm in 4 Stunden
(+/-470m). Rucksackverpflegung. Anmeldung
bis 1. Oktober an Werner Nef, 071 855 37 66
oder w.nef-adami@bluemail.ch.

Abfahrt in Luzern um 6.05 Uhr, Rückkehr um
23.55 Uhr. Route: Re–Finero–Bivacco Cortechiu-
so–Cima della Laurasca–Alpe Mottàc–Testa di
Menta–Gagnone–Orcesco; je zirka 8 bis 9 Stun-
den. Bergschuhe, Regenschutz, Gamaschen,
Schlafsack, Isomatte, Teller, Besteck, WC-Pa-
pier, Taschenlampe, Hüttenschuhe; Zwischen-
verpflegung und Frühstück aus dem Rucksack
(die beiden Nachtmessen und den Kocher organi-
siert der Tourenleiter). Anmeldung sofort bei
Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28.

Abfahrt in Luzern um 7.47 Uhr, Rückkehr um
20.41 Uhr. Kletterschuhe, Helm, Anseilgurt, Ex-
pressschlingen, Seil nach Absprache; Verpfle-
gung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 10. Ok-
tober bei Tourenleiter Daniel Emmenegger,
077 450 73 82 oder auf der Website.

Wir klettern in den sonnigen Wänden oberhalb
Orvin bei Biel. Zustieg zirka 30 Minuten. Gut ab-
gesicherte 3-Seillängenrouten in den Schwierig-
keiten ab 4a. Zürich ab 7.30 Uhr nach Biel, wei-
ter mit Bus bis «Orvin Sous les Roches». Rück-
kehr nach Zürich voraussichtlich um 19.30 Uhr.
Treffpunkt spätestens in Biel auf dem Ankunfts-
perron. Kletterausrüstung mit 3–5 Expressen und
Finken, gute Schuhe für An-/Rückmarsch. An-
meldung bitte bis 17. Oktober an Hans Jaggi,
056 444 70 34, hmjaggi@bluewin.ch.

Plauschiges Badmintonturnier für Junge und
Junggebliebene. Ein spezieller Spielplan sorgt
für genügend und spannende Spiele. Jahres-
treffen TK Badminton im Anschluss. Infos bei
Roger Baumann, 078 743 02 00 oder auf der
Website, Rubrik «Badminton».

Diverse

1. Oktober ■ **Rentnerkommission des Kantonalen Gewerkschaftsbundes St. Gallen**
15 Uhr,
St. Gallen,
Restaurant
Dufour
Herbstversammlung

1. Teil: Referat von Thomas Wepf, Regionalleiter
Unia Ostschweiz: «Abzocken stoppen – Gerechte
Löhne schaffen»; Was bringt die 1:12-Initiative?
2. Teil: Jahresversammlung 2013. Partner/innen
unserer Pensionierten sind herzlich willkommen.

Bildung

■ **Movendo– das Bildungs-
institut der Gewerk-
schaften**
www.movendo.ch

24. und 25. Oktober
Luzern,
Hotel Cascada
(ohne Über-
nachtung)

Einführung ins Arbeitsrecht

Die Teilnehmenden erhalten einen erweiterten
Überblick über die wichtigsten Gebiete des Ar-
beitsvertragsrechts. Das Verhältnis von Einzelar-
beits- und Gesamtarbeitsvertrag wird behandelt.
Die rechtlichen Grundlagen werden vorgestellt
und an konkreten Beispielen diskutiert. Inhalt:
Einzelarbeitsvertragsrecht, Gesamtarbeitsvertrags-
recht, Arbeitszeit, Kündigung, Gleichstellung.
Referent: Thomas Gabathuler, Rechtsanwalt.

7. und 8. November
Oberdorf SO,
Fortbildungs-
zentrum
(mit Über-
nachtung)

Kolleg/innen in schwierigen
Situationen beistehen und
sie beraten

Wenn Kolleg/innen im Betrieb durch Benach-
teiligungen, interne Verwarnungen, disziplina-
rische Massnahmen oder Übergriffe wie Mobbing
und sexuelle Belästigung unter Druck geraten,
kann die Personalverantwortliche in ihrer Mit-
wirkungsaufgabe gefordert sein. Im Seminar
wird diese anspruchsvolle Aufgabe geübt.
Referent/in: Roland Christen (Organisationsent-
wickler) und Ursula Hirt (Ausbildungsleiterin
Movendo).

*Beide Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerk-
schaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos
sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei
Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.*

Unsere Verstorbenen

Althaus Willy, pensionierter Wagen-
kontrollbeamter, Riehen; gestorben
im 93. Altersjahr. PV Basel.

Bertschinger Rosa, Witwe des Ernst,
Goldau; gestorben im 83. Altersjahr.
PV Luzern.

Bitzi-Bürkli Gertrud, Witwe des
Peter, Zug; gestorben im 86. Alters-
jahr. PV Luzern.

Brägger-Markl Margrit, pensionierte
Barrierenwärterin, Au ZH; gestorben im
91. Altersjahr. PV Zürich.

Bugnon Michel, Villars-sur-Glâne;
gestorben im 89. Altersjahr.
PV Fribourg.

Bürgi Esther, Büsingen; gestorben
im 76. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Bürgi Hedy, Witwe des Hugo,
Elgg; gestorben im 98. Altersjahr.
PV Winterthur-Schaffhausen.

Büschi Rosa, Witwe des Albert,
Zürich; gestorben im 90. Altersjahr.
PV Zürich.

Fluhbacher Fritz, pensionierter Zug-
führer, Lostorf; gestorben im 90. Alters-
jahr. PV Olten und Umgebung.

Ganz Rösl, Witwe des Oskar, Schaff-
hausen; gestorben im 77. Altersjahr.
PV Winterthur-Schaffhausen.

Göldi Jakob, pensionierter Geleise-
monteur, Laupen ZH; gestorben
im 88. Altersjahr. PV Winterthur-
Schaffhausen.

Herren Heidi, Witwe des Walter,
Bern; gestorben im 87. Altersjahr.
PV Bern.

Jaun Frieda, Witwe des Fritz,
Bern; gestorben im 93. Altersjahr.
VPT BLS.

Kaspar Eugen, pensionierter
Dienstchef, Wallisellen; gestorben
im 90. Altersjahr. PV Zürich.

Mächler Willi, pensionierter
Stationsvorstand, Ennenda; ge-
storben im 87. Altersjahr.
PV Glarus-Rapperswil.

Mülhauser Robert, pensionierter
Betriebssekretär, Olten; gestorben
im 89. Altersjahr. PV Olten und
Umgebung.

Müller Beat, pensionierter
Schaltwärter, Basel; gestorben
im 96. Altersjahr. PV Basel.

Neeser André, Fribourg; gestorben
im 90. Altersjahr. PV Fribourg.

Rotach Lina, Witwe des Jakob,
Zürich; gestorben im 85. Altersjahr.
PV Zürich.

Schürmann Alfred, Neuchâtel;
gestorben im 92. Altersjahr.
PV Neuchâtel.

Vincenz Carli, pensionierter
Spezialhandwerker, Trun; gestorben
im 92. Altersjahr. PV Zürich.

Von der Aa Martha, Witwe des
Traugott, Wohlen AG; gestorben
im 86. Altersjahr. PV Aargau.

Wanzenried Alfred, pensionierter
Lokomotivführer, Bern; gestorben
im 86. Altersjahr. PV Bern.

Weiss Elisabeth, Witwe des Jakob,
Winterthur; gestorben im 92. Altersjahr.
PV Winterthur-Schaffhausen.

Link zum Recht

Bin ich bei unregelmässiger Teilzeitarbeit gegen Nichtberufsunfälle NBU versichert?

Das Bundesgericht hat am 29. Juli einen Entscheid publiziert, der den unregelmässig arbeitenden Teilzeitbeschäftigten bei der Versicherung gegen Nichtberufsunfälle entgegenkommt. Obwohl es im konkreten Fall nicht um einen Verkehrsangestellten ging, ist das Urteil doch auch für unsere Branche von Interesse.

Ein selbstständiger Landwirt, nennen wir ihn Albert, arbeitet teilzeitlich als Kontrolleur für eine Institution, vor allem im Juli und August. Der Arbeitsvertrag sieht eine Arbeitsdauer von bis 8 Stunden pro Tag und bis 30 Stunden pro Woche vor. Im Juni 2009 stürzt Albert beim Reinigen seiner Hausfassade vom Gerüst. Für diesen Nichtberufsunfall (NBU) will die Versicherung, bei der Alberts Arbeitgeberin ihr Personal gegen Unfälle versichert hat, nicht aufkommen. Sie begründet dies damit, dass Albert im Jahresschnitt

weniger als 8 Stunden pro Woche für die Arbeitgeberin tätig sei. Doch Albert wehrt sich und zieht den Fall bis vor Bundesgericht.

Verschiedene Berechnungsmethoden
Im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) steht, dass Teilzeitbeschäftigte, deren Arbeitsdauer «das vom Bundesrat festzusetzende Mindestmass» (8 Stunden) nicht erreicht, gegen NBU nicht versichert sind (Artikel 7 und 8).

Im vorliegenden Fall haben die Gerichte somit vor allem zu klären, ob Albert das Mindestmass von 8 Arbeitsstunden pro Woche, das für die NBU-Versicherungsdeckung nötig ist, erreicht hat oder nicht. Dabei zeigt sich, dass es mehrere Theorien gibt, wie dieses Mindestmass zu berechnen ist, wenn eine Person unregelmässig Teilzeit arbeitet wie Albert. Eine Theorie besagt, dass die Arbeitsdauer für jede

Woche separat anzuschauen ist. Diese Methode schafft nachträglich Klarheit, hat aber den Nachteil, dass Arbeitnehmende auf Abruf damit bei Wochenbeginn noch nicht wissen, ob sie gegen NBU versichert sind oder nicht.

Eine zweite Methode besteht darin, über eine genügend lange Referenzzeit einen Wochenstundendurchschnitt zu berechnen. Die **Ad-hoc-Kommission Schaden UVG** (bestehend aus mehreren Privatversicherungen und der Suva) empfiehlt den Unfallversicherungen bei Verunfallten mit unregelmässiger Teilzeitbeschäftigung folgendes Vorgehen:

■ Die Berechnung der durchschnittlichen Wochenstundenzahl erstreckt sich über die letzten 3 oder 12 Monate vor dem Unfall, wobei die günstigere Variante zählt.

■ Berücksichtigt werden nur jene Wochen, in denen der/die Verunfallte tatsächlich gearbeitet hat.

■ Neben den effektiven Arbeitsstunden werden auch Ausfallstunden wegen Unfall oder Krankheit berücksichtigt.

■ Die NBU-Versicherungsdeckung ist dann gegeben, wenn die durchschnittliche wöchentliche Arbeitsdauer mindestens 8 Stunden erreicht, oder wenn Wochen mit mindestens 8 Arbeitsstunden überwiegen. Dennoch zieht in unserem Fall das **Kantonsgesicht** alle Wochen im Jahr vor Alberts Unfall zur Berechnung seiner wöchentlichen Arbeitsstunden bei – unabhängig davon, ob Albert in diesen Wochen gearbeitet hat oder nicht. So errechnet es, dass Albert keinen Anspruch auf Versicherungsgelder habe.

Massgeblich: nur Wochen, in denen gearbeitet wurde
Das **Bundesgericht** hingegen kommt zum Schluss, dass jene Wochen, in denen Albert nicht gearbeitet hat, nicht für die Berechnung

beigezogen werden dürfen, weil dadurch sein Wochen-durchschnitt ungerechtfertigt gesenkt würde. Denn eine solche Berechnungsmethode würde unregelmässig arbeitende Teilzeitbeschäftigte gegenüber regelmässig arbeitenden Teilzeitbeschäftigten benachteiligen, erklärt das Bundesgericht in seinem Entscheid. Die Empfehlung der Ad-hoc-Kommission Schaden UVG garantiere eine Gleichbehandlung der Versicherten.

Nachträglich Schutz erhalten
Das Bundesgericht errechnet mit der von der Kommission empfohlenen Methode, dass Albert vor dem Unfall durchschnittlich 9 Stunden pro Woche gearbeitet hat, und kommt so zum Urteil, dass ihm NBU-Versicherungsleistungen zustehen. Somit muss die Unfallversicherung der Arbeitgeberin von Albert für dessen Nichtberufsunfall aufkommen.

Rechtsschutzteam SEV

Gerechte Strafe für den Angriff auf einen Chauffeur der Freiburger Verkehrsbetriebe in Vaulruz

«Wir öV-Angestellten finden doch Gehör»

Der Mann, der im letzten November in Vaulruz/FR einen Busfahrer der TPF tätlich angriff, ist zu 80 Tagen gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden.

«Dummkopf» und «kleines A...» hatte der Fahrgast den Busfahrer auf einem Abendkurs beschimpft, ihn bedroht und dann mit beiden Händen heftig umgestossen. Mehr als die zum Glück nur leichten Verletzungen machten dem Busfahrer die psychischen Folgen des Angriffs zu schaffen. Er war froh, dass sein Chef und der Personalleiter ihn am

nächsten Tag zum Arzt schicken, der ihn für zwei Wochen vom Dienst freistellte.

«Zuvor hatte ich mich stark wie ein Fels gefühlt. Ich war sicher, einem Angreifer die Stirn bieten zu können. Ich habe am Montreux Jazz Festival auf einem Schiff Sicherheitsdienst geleistet und glaubte zu wissen, wie man sich wehrt. Doch bei diesem Angriff habe ich überhaupt nicht reagiert. Ich fühlte mich «nichtswertig» und fiel in ein tiefes Loch.»

Hilfreiche Gespräche

«Was mich rettete, war, darüber sprechen zu können. Ich hatte Kontakt mit Jean-Charles

Baud, der bei den TPF Traumaopfer psychologisch betreut. Ich sprach auch mehrmals mit einem Freund, der bei einem andern Unternehmen die gleiche Funktion ausübt.»

Nun ist der Täter in zweiter Instanz zu 320 Stunden (80 Tagen) gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden, nachdem der Staatsanwalt gegen die milden 180 Stunden des ersten Urteils rekurrierte. Auch die Gerichtskosten von mehreren hundert Franken muss der Rowdy übernehmen.

Der Chauffeur ist froh über das Urteil: «Es zeigt, dass wir Verkehrsangestellten bei den Behörden doch Gehör finden.»



Der SEV kämpft an vorderster Front gegen Gewalt im öffentlichen Verkehr und gibt betroffenen Kolleg/innen Rechtsschutz.

Der Chauffeur und die TPF haben den Angreifer persönlich eingeklagt. «Ich zögerte keinen Moment, denn er hatte zuvor schon ein Mädchen belästigt. Er stand unter starkem Alkohol- oder Drogeneinfluss.» Da strafbare Handlungen gegen Verkehrspersonal – d.h. Beschimpfungen, Drohungen und Tötlichkeiten – seit dem 1. Januar 2007 als Offizialdelikt gelten (Personenbeförderungsgesetz, Art. 59), genügt es eigentlich, eine Aggression den Behörden zu melden, damit ein Strafverfahren in Gang kommt. Ein Opfer muss nicht mehr als Privatperson einen Strafantrag stellen. **Hes/FI**

Versicherungen bei Ferienreisen

Bahnreisen ohne Sorgen auch für Jugendliche

Die Herbstferien stehen vor der Tür. Unsere Tochter plant mit ihrem Freund eine Zugreise in den hohen Norden. Was sollten sie bei den Versicherungen beachten? F.M. aus G.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Waren Bahnreisen vor 100 Jahren noch echte Abenteuer, so sind sie heute doch deutlich bequemer. Aber nicht minder erlebnisreich. Und Risiken lauern noch immer genug, für die ein ausreichender Versicherungsschutz immer wieder hilfreich sein kann: Eine üble Schnitt-

wunde wegen einer Glasscherbe muss genäht werden, im Souvenirshop wird das Gestell mit den Erinnerungsgläsern versehentlich umgeschubst, und dreiste Diebe klauen die Digitalkamera mit all den schönen Ferienbildern.

Damit die Versicherung in diesen Fällen den Schaden bezahlt, reichen oft kleine Zusatzdeckungen zu den bestehenden Lösungen. So wird etwa in der **Hausratversicherung** mit «Diebstahl auswärts» die geklaute Digitalkamera vergütet, damit wenigstens in den nächsten Ferien wieder tolle

Bilder geschossen werden können. Zu beachten ist dabei, dass die Deckungssumme genügend gross ist. Eine Erhöhung ist auch für einen bestimmten Zeitraum möglich. Nützlich kann auch die **Assistance-Versicherung** sein. Sie kommt für die Annullierungskosten auf, wenn die Reise beispielsweise wegen Krankheit gar nicht erst angetreten werden kann. Auf die Annullationsversicherung des Reisebüros kann dann getrost verzichtet werden. Assistance bietet darüber hinaus noch zahlreiche weitere Leistungen an.

Für das umgestürzte Souvenirgestell kommt die **Privathaftpflichtversicherung** auf.

War die Leistung des Reisebüros unbefriedigend, kann die **Rechtsschutzversicherung** bei der Rückforderung übertriebener Kosten helfen.

Mit der **Jugendversicherung** lassen sich bei Helvetia all diese Versicherungen in einer Police kombinieren.

Um auch bei Unfall ausreichend versichert zu sein, müssen gerade Jugendliche, die noch nicht erwerbstätig sind, **darauf achten, dass die Unfalldeckung in der Krankenkasse**

enthalten ist. Die meisten Krankenkassen kommen für Heilungskosten im Ausland und Rücktransporte auf. **Wichtig ist, die Krankenversicherungskarte mitzuführen**, um die Behandlungskosten nicht bar bezahlen zu müssen.

Für den optimalen Versicherungsschutz hilft der/die Kundenberater/in gerne weiter.

Im Schadenfall sollte zuerst die **Schadenzentrale** der Versicherung kontaktiert werden. Sie informiert über die korrekten Schritte, damit die Abwicklung zufriedenstellend erfolgen kann. *Helvetia Beratungsteam*

Leserbrief

ETCS ist das Sicherste

Ich hoffe, dass das Management der SBB nicht den Fehler macht, ein Produkt einer anderen Firma als Siemens-Systems (Ortungs- und Datenbalise) zu installieren, da alle Triebfahrzeuge inklusive Steuerwagen und alles, was verpendelt ist (inbegriffen alle Hystofahrzeuge), mit ETM ausgerüstet sind. Die Fahrzeuginrichtung wie auch die Gleiseinrichtungen, wenn sie aktiv geschaltet sind, arbeiten immer 100 Prozent. Ich habe nie eine Störung gehabt, bei der die Balisetelegramme im Fahrzeug einen Fehler hatten. Das System arbeitet immer zu 100 Prozent und ist nie instabil. Das ZUB dagegen ist störungsanfälliger (ZUB 121). ZUB 262 ist

stabil. Mit dem Euroloop hat man noch zusätzlich (ähnlich der ZUB-Schleife) die Möglichkeit, das System der Fahrzeuge auf max. 1 Kilometer zu beeinflussen. Die Eurobalise mit ETCS ist das beste und sicherste Zugsicherungssystem der Welt, mit der die SBB die beste Eisenbahn der Welt bleibt. Ich würde mich riesig freuen, wenn raschmöglichst die Balise flächendeckend montiert wird. Die Politik und Infrastruktur möchten doch die nötigen Gelder locker machen. Das Balisen-System hat auch den grossen Vorteil, dass die Elektronik Jahrzehnte im Einsatz sein kann, ohne ersetzt werden zu müssen.

Hansueli Hostettler, Schliern

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Auflage: 30778 Ex. (Gesamtauflage 45451 Ex.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch.

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am **Donnerstag, 26. September 2013**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: Donnerstag, 19. September, 8 Uhr.

Inserateschluss: Montag, 16. September, 10 Uhr.



Sichern Sie sich ein Stück vom Kuchen!

Jetzt wechseln und von
20% Partnerrabatt profitieren!

Prüfen Sie jetzt Ihre Krankenversicherung.
Auf Sie und Ihre Familie warten attraktive Angebote. www.oekk.ch

ÖKK

«Sofortmassnahmen» der SBB nach dem Unfall im Waadtland

7 zusätzliche Augenpaare

Nach der Kollision in Granges-près-Marnand konnte die SBB das Sicherheitsproblem nicht mehr länger ignorieren. Doch ihre Massnahmen genügen nicht.

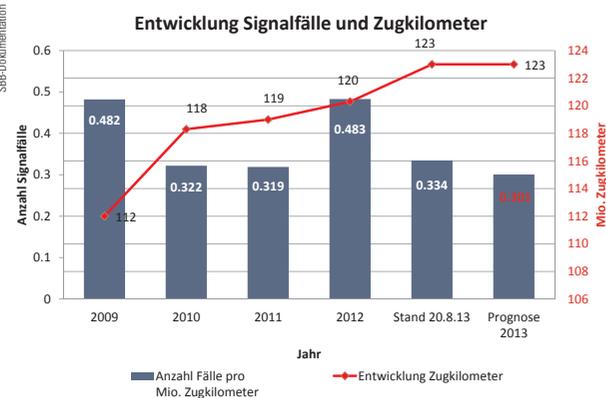
Als Reaktion auf den tödlichen Unfall hat die SBB eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese sollte «Sofortmassnahmen» in den Bereichen Technik, Prozesse und Personaleinsatz «überprüfen». Allerdings wurden schliesslich nur zwei «Sofortmassnahmen» beschlossen: bestehende Qualitätszirkel sollen erweitert werden und künftig «noch konsequenter Mitarbeitende wie Lokführer, Zugbegleiter und Fahrdienstleiter» in ihre Diskussionen einbeziehen.

Als zweite Massnahme soll das 4-Augen-Prinzip wiedereingeführt werden – wie dies der SEV schon gefordert hatte. Allerdings nicht überall, wo noch Signum-Sicherungen im Einsatz sind, sondern nur auf sieben Bahnhöfen: neben Granges-près-Marnand auch in

Cugy, Estavayer, Yvonand, Court, Pruntrut und Zweidlen. Also dort, wo heute ohnehin noch ein Fahrdienstleiter im Stellwerk anwesend ist, und nur während er anwesend ist. Diese Massnahme soll ab dem 1. Oktober in Kraft treten.

Technikersatz harzt

Verzichtet wird auf einen Ausbau der Zugbegleitung, den der SEV ins Gespräch gebracht hatte. Zu erwarten ist auch, dass nach der Automatisierung der genannten Bahnhöfe das 4-Augen-Prinzip wieder aufgegeben wird – zu hoffen ist, dass auf diesen Zeitpunkt verbesserte Sicherungen im Einsatz sind. Denn dort hapert es weiterhin: seit 1993 wurden zwar 3200 Signale mit ZUB ausgerüstet, und 1700 sollten gemäss Beschluss der SBB von 2011 bis zum Jahr 2020 entsprechend ausgerüstet werden. Die Sicherheit wird damit deutlich verbessert, weil die Geschwindigkeit zwischen Vor- und Hauptsignal überwacht wird. Nach dem Unfall in Neuhäusern vom 10. Januar sollen diese 1700 Signale beschleunigt bis 2018 umgerüstet sein, und nun prüft die SBB, ob sie das Programm noch weiter beschleunigen könnte – was der SEV als nötig und machbar erachtet.



Die Zahl der Signalfälle im Verhältnis zu den gefahrenen Zugkilometern ist tief und sinkt tendenziell.

nigt bis 2018 umgerüstet sein, und nun prüft die SBB, ob sie das Programm noch weiter beschleunigen könnte – was der SEV als nötig und machbar erachtet.

ETCS braucht viel Zeit

Signum und ZUB sind allerdings veraltet und müssen ersetzt werden, durch ETCS. Aber erst ETCS Level 2 wird einen weiteren Sicherheitszuwachs bringen. Mit Ausnahme von einigen ausgewählten Strecken (Neubaustrecke Mattstet-

ten–Rothrist, Lötschbergbasistunnel, Gotthardbasistunnel und ab 2015 im Rhonetal) wird es erst nach 2025 eingebaut.

Andreas Meyer beteuerte vor der Presse jedoch: «Bahnfahren in der Schweiz ist sicher – und wird immer sicherer.» Personenverkehrs-Chefin Jeannine Pilloud wies darauf hin, dass ein «intensiver Austausch mit allen relevanten Vertretern der Sozialpartner» stattfindet und auch schon Erfolge zeitige. Sie nannte als Beispiel die neuen BAR ZP P (siehe *kon-*

takt.sev 16/13), die «zur Zufriedenheit beider Seiten» ausgefallen seien. Sie wies auch stolz darauf hin, die Personalfriedenheit sei bei den Lokführern gestiegen.

Wenn man die Massnahmen der SBB mit den zuvor vom SEV erhobenen Forderungen vergleicht, stellt man fest, dass die SBB allzu zögerlich vorgeht. Einige wenige Vorschläge werden halbhatzig umgesetzt – so sehr der Einbezug der Praktiker in den Sicherheitszirkeln zu begrüßen ist, so wenig genügt das 4-Augen-Prinzip auf lediglich sieben Bahnhöfen.

Prüfen statt machen

Darüber hinaus wird lediglich «geprüft» und «überprüft»: ob man den Technik-Ersatz beschleunigen könne, ob man den Abfahrprozess verbessern könne, ob «prozessuale Übergangsmassnahmen» nötig sind, ob man die Strategie für den längerfristigen Technik-Ersatz anpassen muss.

Entschlussfreude und Verantwortungsbewusstsein würden anders aussehen. **pan.**

Photomystère: Was ist das?



Die Antwort auf die Frage «Wo ist das?» in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* lautete: Schiffflände in Le Bouveret. Ein Bild, das die Lösung erläutert, finden Sie unter www.sev-online.ch.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Ludovic Boichat, Spezialsachbearbeiter, Jongny, Mitglied SBV Ouest.

Diesmal lautet unsere Frage: «Was ist das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 18. September 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.